Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 28. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 256

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Deutsche Arbeiterversicherung.

Washington, D. C., 28. Okt. Der amerikanische Konsul in Zürich, Germain, hat dem Staatsdepartement einen Bericht zugesandt, worin er sich mit den Kranken-, Unfalls- und Alters-Arbeiterversicherung in Deutschland befaßt, welche jetzt bereits 10 Jahre gesetzlich besteht. Er sagt, daß in diesem Zeitraum schon 437,500,000 Mark für diese Versicherung entrichtet worden seien, und die Regierung, die Arbeitgeber und die Arbeiter die Kosten theilen müßten. Nebenbei bemerkt er, viele deutsche Industriellen klagten zwar über die schwere Steuer, welche ihnen hierdurch auferlegt sei, aber das deutsche Volk im Ganzen sei mit dieser Einrichtung zufrieden und stolz auf dieselbe. Die Deutschen seien die Pioniere in der offiziellen Arbeiterversicherung; Oesterreich sei indeß schon theilweise diesem Beispiel gefolgt, die Schweiz stehe ebenfalls im Begriff, ein Arbeiterversicherungs-Gesetz zu entwerfen, und in Schweden, Norwegen und Großbritannien werde gleichfalls die Frage, ob man das deutsche System nachahmen solle, angelegentlich erörtert.

Vergiftungs-Sensation.

Greenville, O., 28. Okt. Großes Aufsehen macht die Kunde, daß der Pastor Hoeffer dahier vergiftet worden sei. Er war schon am Samstag unwohl, und Sonntag früh erschien ein Junge bei Mrs. Allen, wo der Pastor zur Zeit wohnte, und sagte, Dr. Kerlin habe ein Pulver präparirt, welches der Pastor nehmen sollte, damit er am Vormittag predigen könne. Hoeffer nahm das, von dem Jungen mitgebrachte Pulver, verfiel bald in Schlaf, und später wurde konstatirt, daß er vergiftet sei. Er raffte sich trotzdem auf, in die Kirche zu gehen, mußte sich aber rasch wieder nach Hause bringen lassen. Jetzt wird er von drei Aerzten behandelt. Eine Anzahl Demokraten hatten Samstagnacht gewettet, daß Hoeffer am Sonntag nicht predigen würde. Hoeffer ist derselbe Pastor, welcher beschuldigt wird, während er Kandidat für die Ohioer Staatslegislatur auf dem republikanischen Stimmzettel war, dem demokratischen Bundessenator Brice schriftlich angeboten zu haben, für seine, Brices, Wiederwahl zu wirken, wenn Brice $1500 zum Hoeffer'schen Kampagne-Fond beisteuere.

Jene Lynch-Krawalle.

Sandusky, O., 28. Okt. Nicht nach Cleveland, sondern hierher ist der wegen Ermordung des Stadtmarschalls Schultz in Tiffin verhaftete Leander Martin gebracht worden, welchen ein Pöbelhaufe in Tiffin Samstagnacht und Sonntag früh aus dem Gefängniß zu holen und zu lynchmorden suchte (wobei zwei der Lynchlustigen durch Schüsse tödtlich verletzt wurden, wie bereits unter den „Telegraphischen Notizen" erwähnt ist.) Man hielt es für absolut unmöglich, einen Lynchmord in Tiffin, trotz der Staatsmilizen, zu verhüten, wenn man Martin länger dort behielt. Der Gefangene wurde durch eine Hinterthür aus dem Gefängniß geschmuggelt und zunächst nach Fremont gebracht. Aber auch dort rotteten sich, nachdem er in das Gefängniß gesperrt worden war, etwa 500 Menschen zusammen und drohten, das Gefängniß zu stürmen. Nach Berathung mit dem Richter Greene in Fremont wurde der dortige Marschall Schleßmann angewiesen, den Gefangenen nach Sandusky zu schaffen. Inzwischen war eine Anzahl Personen aus Tiffin nach Fremont gekommen, und am Bahnhof war ein aufgeregter Pöbelhaufen versammelt, als Martin auf einen ostwärts fahrenden Zug gebracht wurde. Dennoch wurde kein Versuch gemacht, sich des Gefangenen zu bemächtigen; offenbar wollte keiner der Lynchlustigen dieserhalb sein Leben riskiren.

Im Laufe vom Sonntag-Abend trafen auch hier 100 Mann Staatsmilizen auf einem Güterzug der „Big Four"-Bahn ein. Als sie aber sahen, daß Alles hier ruhig war, fuhren sie nach Tiffin zurück.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Moravia von Hamburg; La Bourgogne von Havre; Mannheim von Rotterdam; Nomadic von Liverpool.

Philadelphia: Rhynland, von Liverpool und Antwerpen.

Boston: Bothnia von Liverpool.

San Francisco: Mariposa, von Australien und Honolulu.

Liverpool: Etruria und Bovic von New York.

Glasgow: Norwegian von Montreal.

Havre: La Gasgogne von New York.

Kopenhagen: Island von New York.

Genua: Fürst Bismarck von New York.

Bremen: Ems von New York.

Abgegangen.

Southampton: Fulda, von Bremen nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Schiedam, von Amsterdam nach New York.

Der Holmes-Mordprozeß.

Philadelphia, 28. Okt. Gleich nach Eröffnung des Mordprozesses gegen den vielgenannten H. H. Holmes gab es eine Sensation. Die Vertheidigung beantragte eine Verschiebung um 6 Tage. Richter Arnold wies diesen Antrag ab, worauf die Vertheidiger Shoemaker und Rotan zurücktraten. Holmes führte alsdann seine Vertheidigung selber.

Vom Felde der Arbeit.

Lynn, Mass., 28. Okt. Die Gießer in den Werken der „General Electric Co." befinden sich am Ausstand; es wird aber der Betrieb des Etablissements unter polizeilicher Bewachung fortgesetzt. Es wird von den Arbeitern angekündigt, daß der Streik sich sofort auch nach Schenectady, N. Y., verpflanzen würde, wenn die genannte Gesellschaft Bestellungen in den dortigen Gießereien ausführen lassen sollte. In den Fabriken von West-Lynn müssen viele Arbeiter entlassen werden, da keine Gußformen mehr erhältlich sind.

Der Freidenker-Kongreß.

New York, 28. Okt. Der dreitägige Nationalkongreß der Freidenker ist zum Abschluß gelangt. Folgende Beamte wurden gewählt: Präsident, Samuel P. Putnam von Chicago; Sekretär, E. C. Reichwall von Chicago; Schatzmeister, Otto Wettstein von Rochelle, Ill.; Erster Vizepräsident, Richter C. B. Waite von Chicago; Zweiter Vizepräsident, T. B. Wakeman von New York; Dritter Vizepräsident, J. E. Remsburg von Atchison, Kan.; Vierter Vizepräsident, Franklin Steiner von Iowa. Es wurde beschlossen, die „Free Thought Federation of America" und die „American Secular Union" zu verschmelzen.

Im religiösen Wahnsinn.

Buffalo, N. Y., 28. Okt. Der 40-jährige Louis Hirschberger versuchte, seine 5 Kinder umzubringen. Er litt schon seit einiger Zeit an religiösem Wahnsinn, und jüngst sagte er zu seinen Nachbarn, er habe Fleisch gegessen, was den Satzungen seiner Kirche zuwiderlaufe, und zur Sühne für dieses Verbrechen habe Gott der Herr ihm geboten, seine sämmtlichen Kinder zu schlachten. Wirklich stellte er eine Art Guillotine her, zog die Kinder früh morgens aus dem Bett und machte ihre Hälse für das Fallbeil bereit. Seine Frau rettete die Kinder. Mittags erneuerte Hirschberger indeß seinen gräßlichen Versuch, und hätte diesmal seinen Zweck erreicht, wenn sich nicht Nachbarsleute, durch das Geschrei der Kinder alarmirt, in's Mittel gelegt hätten. Der Mann wurde darauf verhaftet.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Hof- und Gesellschaftsleben.

Berlin, 28. Okt. Nach der Einweihung der gemalten Fenster der Kaiser-Friedrich-Gedächtnißkirche und der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Augusta (der Großmutter des jetzigen Kaisers) war die nächste gesellschaftliche Hauptfunktion in Berlin: Die Wiedereröffnung des Königl. Opernhauses. Dieselbe erfolgte am Mittwoch, nachdem das ganze Innere des berühmten Musentempels renovirt worden war, was über 500,000 Mark gekostet hatte. Während der Veränderungen und Verschönerungen in diesem Gebäude hatten die Königl. Oper ihren Sitz im Kroll'schen Theater gehabt. (Vier Monate lang.) Die Verbesserungen am Opernhause umfassen auch günstigere Ein- und Ausgangs-Gelegenheiten und vervollkommnete Beleuchtung, Heizung und Lüftung. Der für das Orchester bestimmte Raum ist genügend erweitert worden, daß 100 Musiker dort untergebracht werden können, und hat einen doppelten Boden erhalten, der wie eine riesige Mandoline eingerichtet ist; man erhofft hiervon eine Erhöhung der Resonanzfähigkeit. Auch ist eine neue Orgel angeschafft worden, die einen durchaus vollkommenen Ton hat. Die Konzerthalle neben dem Foyer hat noch mehrere schöne Gemälde erhalten.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Eröffnungsvorstellung bei. Beethovens „Fidelio" wurde mit ausgezeichneter Besetzung gegeben, und die Mitwirkenden erhielten reichlichen und wohlverdienten Beifall.

Ein komischer Zwischenfall ereignete sich bei dieser Aufführung. Hr. Josef Kainz hatte die Rolle des Meisters von Palingoa zu spielen. Der Lorbeerkranz, den er von seinem Haupt zu reißen hat, fiel aber schon vorher zufällig herunter. Kainz merkte das nicht, und als der entsprechende Augenblick kam, griff er statt dessen nach seiner Perücke und riß sie mit höchst tragischer Geberde ab. Natürlich ging ein Sturm von Gelächter, in welches auch der Kaiser einstimmte, durch das Haus.

Zwischen zwei Stühlen.

Der preußische Landwirthschafts- und Forstminister von Hammerstein machte eine Inspektionstour durch Preußisch-Schlesien und war dort der Gast des Fürsten Ratibor. Bei einem Bankett hielt der Minister eine Rede in welcher er seine Sympathie mit der Bevölkerung der östlichen Provinzen angesichts der gedrückten Lage der landwirthschaftlichen Industrien daselbst aussprach, gleichzeitig aber auch seine entschiedene Opposition gegen die agrarischen Abhilfe-Pläne des Abgeordneten v. Kanitz und gegen die Doppelwährung erklärte.

Die Gründe, welche er für seine Haltung vorbrachte, haben indeß weder die Agrarier noch die Gegner derselben befriedigt, sodaß man sagen kann, daß der Minister sich zwischen zwei Stühle gesetzt hat. Diese Rede wird jetzt vielbesprochen. Die Agrarier trösten sich immerhin einigermaßen damit, daß der Minister ihren Wünschen „so weit wie möglich entgegenkommen will".

Jene Ausstellungsfrage.

Der mehrerwähnte Beschluß des Vollzugs-Ausschusses für die 1896 hier abzuhaltende Industrie-Ausstellung, die Ausstellungsgebäude nur während des Tages offen zu halten, hat namentlich beim arbeitenden Volk einen Sturm von Opposition hervorgerufen, denn unter solchen Umständen können die allermeisten Arbeiter die Ausstellung fast gar nicht besuchen. Der Vollzugs-Ausschuß freilich behauptet, daß er auf solche Art 400,000 Mark spare, welche nothwendig sein würden, um die Restauration und andere nicht für offizielle Zwecke dienende Gebäude mit elektrischem Licht zu versehen. Uebrigens bleibt der Ausstellungsplatz als solcher bis Mitternacht offen, womit jedoch die Arbeiter noch keineswegs zufrieden sind, da sie sich nicht mit einem bloßen „Vogelwiese"-Vergnügen abspeisen lassen, sondern wirklich etwas Lehrreiches sehen wollen.

Taubstummen-Anstalt abgebrannt

Die Anstalt für Taubstumme in Hohenwart, Bayern, ist ausgangs der Woche nebst der Pfarrkirche und dem anstoßenden Vikariat niedergebrannt. Es befanden sich in dem Institut 170 weibliche Insassen, die sich auf das Dach flüchten mußten und von dort nur mit großer Schwierigkeit gerettet wurden. Einige von ihnen trugen schlimme Brandwunden davon, und Alle haben mehr oder weniger durch die Nervenerschütterung gelitten.

Konservativer Sozialismus.

Der „Reichsbote", welcher behauptet, jetzt an Stelle der „Kreuz-Zeitung" als leitendes konservatives Organ getreten zu sein, machte einen Vorschlag, der in weiten Kreisen großes Aufsehen erregt, nämlich: daß alle Handels- und Industrie-Unternehmungen, deren Profit mehr, als 8 bis 10 Prozent beträgt, zum allgemeinen Besten nationalisirt werden sollen. Von allen nicht-sozialistischen Seiten hat dieser Vorschlag ein gewaltiges Zetergeschrei hervorgerufen.

Allerlei.

Es bildet sich jetzt in Berlin ein Ausschuß von Amerikanern, welcher Vorkehrungen trifft, den Danksagungstag noch flotter, als gewöhnlich, zu feiern. Das Danksagungs-Bankett soll, dem Vorschlag einiger Ausschuß-Mitglieder zufolge, diesmal in der großen Halle des neuen Reichstags-Gebäudes stattfinden.

Die Gräfin v. Hartenau, Wittwe des verstorbenen Ex-Fürsten Alexander von Bulgarien (des Battenbergers) ist im Begriff, ihre Wohnung für beständig in Frankfurt a. M. zu nehmen. Es heißt, daß die Angehörigen des Verstorbenen jetzt geneigt seien, die gesellschaftlichen Ansprüche der Wittwe wenigstens theilweise anzuerkennen.

Dem Beispiel der Deutschen Bank folgend, gründen jetzt auch verschiedene andere Bankgeschäfte Filialen in der südafrikanischen Transvaal-Republik.

In seinem Befehl, daß die Matrosen der deutschen Marine entweder Vollbärte oder ganz glattrasirte Gesichter haben sollen, ist der Kaiser lediglich einem in der britischen Marine schon sehr lange bestehenden Brauch gefolgt.

Sozialistisches.

Berlin, 28. Okt. Der sozialdemokratische „Vorwärts" veröffentlicht schon wieder einen Geheim-Erlaß an Richter und Andere, worin dieselben angewiesen werden, ein scharfes Auge auf die ganze sozialistische Zeitungs- und sonstige Literatur zu haben und stets, wenn sie eine strafbare Stelle finden, den Staatsanwalt darauf aufmerksam zu machen. Aus diesem Geheim-Erlaß erklärt sich wahrscheinlich die auffallend große Anzahl Verfolgungen und Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung in der letzten Zeit.

Berlin, 28. Okt. In Rendsburg, Schleswig, wurde eine sozialistische Versammlung von der Polizei aufgelöst, weil eine Sozialistin, Frau Ihrer, sich in scharfen Worten über die bekannte, vor längerer Zeit vom deutschen Kaiser an Rekruten gehaltene Anrede ergangen hatte, worin gesagt war, daß sie im Nothfalle selbst auf Vater und Mutter in Vertheidigung von Kaiser und Reich schießen müßten.

Die Polizei in Mülhausen, im Elsaß, nahm erfolglose Haussuchungen in der Wohnung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb und des Redakteurs Martin vor, nämlich nach Schriftstücken, welche irgend welches Licht über die Ermordung des Spinnereibesitzers Schwarz durch den entlassenen Arbeiter Mayer verbreiten sollten.

Heilbronn, Württemberg, 28. Okt. Die hiesigen Sozialdemokraten haben den Ausschuß der Partei darum ersucht, sämmtliche Mitglieder des Vereins „Vorwärts", welcher sich dem norddeutschen sozialdemokratischen Flügel zuneigt, aus dem Parteiverband auszuschließen. (Dieses Ersuchen kann, wenn die Meldung ganz richtig ist, nur eine formelle Bedeutung haben; denn der Partei-Ausschuß ist ja vorwiegend „norddeutsch", und ein lokaler Ausschuß kann wohl nicht gemeint sein.)

Berlin, 28. Okt. In Hannover wurde der sozialistische Redakteur Rauch, in Magdeburg der Maurer Briest zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt, Beide wegen Majestätsbeleidigung.

Unter dieser Klage werden auch Nicht-Sozialisten jetzt häufiger verfolgt. In München z. B. hat ein Majestätsbeleidigungs-Prozeß gegen Professor Quidde, Redakteur der neugegründeten „Freien Presse" (und Verfasser des „Caligula") begonnen.

In Winters Banden.

Berlin, 28. Okt. Ziemlich früh hat sich diesmal in vielen Theilen des Reichs der Winter eingestellt. Besonders kalt ist es am Rhein und an der Mosel, und die Hügel zu beiden Seiten dieser Flüsse sehen wie stets schneebedeckte Schweizerberge aus.

Huene wieder im Reichstag.

Breslau, 28. Oktober. — Im 7. Oppelner Reichstags-Wahlkreis ist an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Conrad, der bekannte gemäßigt-ultramontane Politiker Freiherr v. Hoiningen, genannt v. Huene, gewählt worden. (Derselbe unterlag bekanntlich bei den Wahlen von 1893 wegen seiner Stellung zur Militärvorlage.)

Großes Schadenfeuer.

München, 28. Okt. Die Zellulose-Fabrik von Simonius in Kelheim, Niederbayern, ist in Flammen aufgegangen. Man schätzt den Schaden auf anderthalb Millionen Mark.

Wieder ein Fabrikant ermordet.

Leipzig, 28. Okt. Hier ist ein Seitenstück zu der Tragödie von Mülhausen passirt. Ein Buchhalter, dessen Name noch nicht mitgetheilt wird, erschoß den Spinnerei-Direktor Peger und beging dann Selbstmord.

Ex-Königin „Lil".

London, 28. Okt. Es wird gemeldet, daß Liliuokalani, die frühere Königin der Hawaii-Inseln, sich im Herbst 1896, nach einem längeren Verweilen in London, in Italien ansiedeln werde. Sie hat einen Landsitz am Garda-See sowie das Schlößchen Rianelli, in der Provinz Udine, angekauft. Letzteres ist als Sommerwohnung bestimmt, und auf ersterem soll eine Villa für den Winter errichtet werden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gemeindewahl in Lake Bluff.

Lake Bluff ist ein idyllisch gelegenes Plätzchen am Seeufer, etwa zwei und zwanzig Meilen nördlich von der Stadthalle. Die Bewohner der Ortschaft sind durchweg über die Maßen fromme Leute, wenigstens machen sie ein großes Rühmens von ihrer Frömmigkeit. Von gewöhnlichen Menschen werden sie Mucker genannt. Der Leithammel dieser der Welt und ihren Freuden gänzlich abgeneigten Klippenbewohner war von jeher Doktor Charles G. Trusdell, der Gemeinde ehrsamer Pastor und zugleich der Präsident der „Camp Meeting Association" von Lake Bluff, einer Gesellschaft, welche während des Sommers alljährlich die Veranstaltung von religiösen Lagerversammlungen gewerbsmäßig betreibt. Um diesem erlesenen Manne eine noch größere Autorität zu geben, als er schon bisher genoß, ist der Flecken nunmehr als Ortsgemeinde inkorporirt worden. Vorgestern fand die Gemeindewahl statt. Es wurden nur 64 Stimmen abgegeben, aber Dr. Truesdell wurde dafür auch einhellig zum Gemeinde-Präsidenten erkoren.

Kurz und Neu.

* Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses spricht hiermit dem Schwaben-Verein für das auch in diesem Jahre überbrachte Geschenk von 50 Dollars seinen herzlichsten Dank aus.

* In der Polizeistation an der Stanton Ave. befindet sich zur Zeit ein Erzuchthäusler, Namens Frank C. Smith, hinter Schloß und Riegel. Der Gefangene war am Samstag Nachmittag bei einem Einbruchsdiebstahl in dem Schnittwaarengeschäft von A. S. Thomas, an der 31. Str., auf frischer That abgefaßt und verhaftet worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön und kühler, morgen Abend wärmer; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön, anhaltend niedrige Temperatur, leichter Schneefall; nordwestliche Winde.

Iowa: Schön, anhaltend niedrige Temperatur, morgen Abend etwas wärmer; nordwestliche später veränderliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön, langsames Steigen der Temperatur; nördliche später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 26 Grad, und heute Mittag 35 Grad über Null.

Haben's eilig.

Die Illinois Central Co. wird wahrscheinlich mit der Auffüllung des Seeufers beginnen.

Die Bundesregierung hat betreffs der geplanten Auffüllung des Seeufers die Bedingung gestellt, daß mit der Auffüllung des Außenhafens erst begonnen werden dürfe, wenn die Einfassungsmauer gezogen ist. Hafeninspektor Marshall will es damit nicht so genau nehmen. Er wird die Bedingung für erfüllt erachten, sofern die Einrammung der Pfähle für die Außenmauern gleichzeitig mit der Auffüllung in Angriff genommen wird. Die Illinois Central Bahn wird nun mit den Rammarbeiten sobald als möglich beginnen lassen, ebenso mit der Auffüllung des Landes westlich von den Geleisen. Die verschiedenen Kanal-Kontraktoren erklären sich bereit, mit dem Transport der Erdmassen von den Ufern des Kanalbettes sofort beginnen zu lassen. Für die Auffüllung der kondemnirten Seefläche werden im Ganzen etwa drei Millionen Kubikyards Material nöthig sein. Die Hälfte davon können die Kanalkontraktoren liefern, die andere Hälfte hofft man in verhältnißmäßig kurzer Zeit von den Kontraktoren für städtische Hochbauten zu erhalten, doch würde den Fuhrwerken derselben erst durch Errichtung temporärer Viadukte der Zugang zum Seeufer ermöglicht werden müssen.

Präsident Fish von der Illinois Zentral-Gesellschaft benachrichtigte den Mayor heute Mittag telegraphisch, daß die Direktoren der Bahn die Seeufer-Vorlage angenommen hätten. Die Vereinbarung ist jetzt somit zu einem Kontrakt geworden, an dessen Bestimmungen sich nicht mehr rütteln läßt.

Bei hellichtem Tage.

Verwegener Raubanfall auf den hochbetagten Friedensrichter Entwistle.

„Victoria Alley" nennt der Volksmund den zwischen Harrison und 14. Str. liegenden Theil des kleinen Seitengäßchens, welches sich parallel der Wabash Ave. entlang zieht, und wenn auch dieser Name auf der Stadtkarte offiziell nicht vermerkt steht, so ist die Gegend der Kriminalpolizei doch längst als höchst gefährlich bekannt. Schon verschiedentlich sind daselbst schwere Verbrechen begangen worden, und selbst ein Blaurock passirt nur ungern allein dieses enge, schmutzige Gäßchen, das dem Gesindel schlimmster Art einen trefflichen Schlupfwinkel bietet.

Gestern Morgen, gegen 9 Uhr, traf der im 70. Lebensjahre stehende Friedensrichter Wm. Entwistle aus Peru auf dem Dearborn Str.-Bahnhofe hier ein, um seinem Nr. 6336 Harward Ave. wohnenden Bruder einen unerwarteten Besuch abzustatten. Da er nicht genau Bescheid wußte, so bat er einen vor dem Depot stehenden Farbigen, ihn nach der State Str.-Kabelbahn zu weisen, wozu sich der Wollkopf sofort in höflichster Weise bereit erklärte. Der alte Herr war einem gefährlichen Gauner in die Hände gefallen, der ihn nun auf allerlei Umwegen nach Victoria Alley schleppte. Hier sprangen dann plötzlich zwei handfeste Farbige, ohne Zweifel Helfershelfer des saubern Patrons, auf den nichts Böses ahnenden Friedensrichter ein, preßten ihm blitzschnell ein schweres Handtuch in den Mund und schlugen den Greis im nächsten Moment mittelst eines sogenannten Todtschlägers zu Boden, wo er blutüberströmt liegen blieb. Es war den verwegenen Straßenräubern jetzt ein Leichtes, ihr Opfer auszuplündern, wobei den Schurken $180 Baargeld, sowie eine werthvolle goldene Uhr und Kette in die Hände fielen. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, waren die Kerle mit ihrer Beute bereits über alle Berge verschwunden. Richter Entwistle wurde zuerst nach der Harrison Str.-Station gebracht und von dort später nach der Wohnung seines Bruders überführt. Sein Zustand soll Anlaß zu ernsten Befürchtungen geben.

Kapt. Koch sandte gleich nach Bekanntwerden des kecken Raubanfalles mehrere Geheimpolizisten den Banditen nach, und diese brachten denn auch im Laufe des Tages eine Anzahl verdächtiger Gesellen gefänglich ein; ob sich unter diesen aber die Thäter befinden, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In der Zunahme begriffen.

Seit Anfang dieses Monats sind auf dem städtischen Gesundheitsamt 476 Dyphterie-Erkrankungen angemeldet worden. Die Zahl der Erkrankungen steigt, aber nicht die der Todesfälle, welche durch diese Krankheit verursacht werden. Es starben in der vorletzten Woche 46 Personen an der Dyphteritis, in der letzten nur 44. Seit Samstag sind 14 weitere Todesfälle angemeldet worden. Das Sinken der Sterblichkeitsrate bei den Dyphterie-Fällen wird vom Gesundheitsamt der häufigeren Anwendung von Anti-Toxin in der Behandlung der Kranken zugeschrieben.

* Der Verkehr auf der N. Clark Str.-Kabelbahnlinie war heute Vormittag in Folge Zerreißens des Leitseils fast eine volle Stunde lang, von 8 bis 9 Uhr, lahmgelegt. Die zum Stillstand gebrachten Wagen zogen sich über eine Strecke von mehr als einer Meile Länge hin.

Unerwarteter Empfang.

Ein Einbrecher wird auf den Tod verwundet.

Kurzen Prozeß machte in vergangener Nacht der Schneider T. Stauber, dessen Geschäftslokal sich Nr. 2211 Cottage Grove Avenue befindet, mit einem Einbrecher, der ihm um die Mitternachtszeit einen unerwünschten Besuch abstattete. Stauber wurde plötzlich durch ein eigenartiges Geräusch aus tiefstem Schlummer aufgeweckt; im nächsten Moment vernahm er schon, wie die Scheibe eines Fensters im Arbeitszimmer eingedrückt wurde, und gleich darauf kroch eine dunkle Gestalt vorsichtig in den Laden hinein. Leise erhob sich Stauber, nahm seinen Revolver zur Hand und trat plötzlich mit schußbereiter Waffe dem Spitzbuben in den Weg. Der verwegene Bursche ließ sich indeß nicht so leicht abschrecken und machte Miene sich energisch zur Wehr zu setzen, als Stauber ohne viel Besinnen vier Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Zwei von den Kugeln saßen, und tödtlich im Rücken verletzt, ergab sich schließlich der Einbrecher auf Gnade und Ungnade. Man transportirte ihn schleunigst nach dem Mercy Hospital, doch hegen die Aerzte daselbst nur wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können. Sein Name soll P. L. Farrell sein. Stauber wurde zuerst in Haft genommen, dann aber, nachdem sich die ganze Sachlage genügend aufgeklärt, sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

Erhielten Unterricht im Betteln.

Vor etwa Wochenfrist entfernte sich der 14 Jahre alte Douglas Bell heimlich aus dem Elternhause, Nr. 3725 Ellis Avenue, und brannte mit zwei Spielgenossen, Namens Frank Ward und Fred. Bagley, nach Kankakee durch. Hier wurde das leichtsinnige Kleeblatt mit einem gewissen Edw. Mansfield, alias „Denver Eddie" bekannt und dieser zeigte den Jungens dann, wie man sich durch Betteln ein ganz angenehmes Leben verschaffen kann. Nach einer kurzen Probezeit unternahm „Denver Eddie" mit seinen lernbegierigen Schülern nach Art der „blinden" Passagiere eine Kunstreise nach Davenport, Ia., wo schließlich der kleine Bell am Samstag aufgegabelt wurde. Die beiden anderen Bengels waren früher schon nach Mamas Fleischtöpfen zurückgekehrt. Heute Abend wird auch ihr Reisegefährte in Begleitung eines Blaurocks wieder hier eintreffen und jedenfalls vorerst nähere Bekanntschaft mit dem Rohrstöckchen machen.

Gekentert.

Gestern Nachmittag fuhr der 64 Jahre alte Fischer Rudolph George, von Nr. 209 Blackhawk Straße, mit seinem Sohne George in einem Segelboot in den offenen See hinaus, um ausgelegte Netze einzuziehen. Beim Wechseln der Plätze gerieth das Boot in's Schwanken und kippte schließlich um, doch gelang es den schwimmkundigen Insassen, sich am Kiel anzuklammern. Zum Glück hatten die Mannschaften der Lebensrettungsstation den ganzen Vorfall mitangesehen und eilten nun sofort den Schwerbedrängten zu Hilfe. Der alte George fiel gleich, nachdem man ihn in Sicherheit gebracht hatte, in Folge völliger Erschöpfung in eine tiefe Ohnmacht und mußte dem Alexianer-Hospital überliefert werden, während sein Sohn noch im Stande war, heimzugehen.

Ein verdächtiger Umstand.

Der Expreß-Fuhrmann E. F. Lakin hat der Polizei mitgetheilt, daß er Ende letzten Monats einen Damenkoffer vom Michigan Central-Bahnhof an der 39. Straße nach der Wohnung von E. F. Holmes, Nr. 4402 Michigan Avenue, geschafft habe. Er glaubt, es sei dies der Koffer von Miß Carleton gewesen, der in Detroit ermordeten Schwägerin des Herrn Holmes. Lakin erklärt, der Koffer sei ihm in der Holmes'schen Wohnung von einem Manne abgenommen worden, der sich allein in dem Hause befand. Denselben Mann will Lakin am Samstag Abend in der 35. Straße wiedergesehen haben. — Die Familie Holmes weiß von dieser Koffergeschichte nichts, auch nichts über den Verbleib des Gepäcks der Miß Carleton.

Stehen zum Abt.

Hochwürden Nepomuk Jaeger, ein böhmischer Benediktiner-Abt, ist kürzlich im Kriminalgericht mit einer Verleumdungsklage gegen Bartos Bittner, den Redakteur des „Sotek", abgewiesen worden. Die Anhänger des Abtes hielten gestern dieserhalb in der Prokops-Halle eine Entrüstungs-Versammlung ab, und als ein gewisser Bartenowski sich unterfing, einen der Redner mit einem höhnenden Zuruf zu unterbrechen, da entlud sich die Entrüstung der Versammelten wie ein Gewittersturm auf sein allzukühnes Haupt. Nur der rechtzeitigen Dazwischenkunft der Polizei verdankt es der Spötter, daß er, wenn auch arg zerbläut und zerschunden, so doch mit dem Leben davonkam.

* Der Glastrust hat eine zweiundeinhalbprozentige Erhöhung der Fensterglaspreise angeordnet.

Gegen die Ringbahn.

Richter Horton bewilligt vorläufige Einhaltsbefehle.

Richter Horton hat heute Vormittag den Einhaltsbefehl gegen die Union Loop Co., um welchen die Herren Potter Palmer, Erskine Phelps, Columbus Cummings und George E. P. Dodge nachgesucht haben, bis auf Weiteres bewilligt. Die Einhaltsbefehle verbieten es der genannten Korporation vorläufig, vor den Grundstücken der Kläger irgend welche Schritte zur Errichtung eines Hochbahngerüstes zu thun. Ein Vertreter der Union Loop Co. war bei der Verhandlung nicht zugegen.

Liegt ein Mord vor?

Verdächtige Blutspuren in einem Kosthaus an Pine Straße.

Allem Anscheine nach ist in dem Allen'schen Kosthause, Nr. 37 Pine Str., ein abscheuliches Verbrechen begangen worden, und die Geheimpolizei ist jetzt eifrigst bemüht, der höchst verdächtigen Sachlage auf den Grund zu kommen. Am Montag vergangener Woche mietheten sich zwei Männer, angeblich Barbiere, in dem Hause, welches damals noch von einer Frau Sarah Ricking verwaltet wurde, ein im obersten Stockwerk befindliches Frontzimmer. Wenige Tage später kam es zu einem heftigen Streit zwischen Beiden, und gestern Morgen fand man das von ihnen bisher bewohnte Zimmer leer und in entsetzlichem Zustande vor. Das Bettzeug war über und über mit Blut durchtränkt, welches bis auf die Matratze durchgesickert war, und auch vor einem in der Ecke stehenden Lehnstuhl befand sich eine große Blutlache, was natürlich die Vermuthung aufkommen läßt, daß hier irgend eine Schandthat begangen wurde, zumal die beiden Kostgänger spurlos verschwunden sind. Als Letztere an erwähntem Tage das Zimmer mietheten, gab der eine von ihnen, ein kräftig gebauter Mensch mit schwerem, schwarzen Schnurrbart, seinen Namen als „Smith" an; sein Begleiter, über dessen Persönlichkeit die Polizei ebenfalls noch gänzlich im Unklaren ist, machte einen recht gewinnenden Eindruck und hatte blondes Kopfhaar sowie einen zierlichen Schnurrbart von gleicher Farbe. Alles ging gut, bis am Donnerstag Abend plötzlich ein heftiger Krakehl zwischen den Männern ausbrach, wobei Smith seinen Stubenkollegen übel verknüppelte. Dem brutalen Gesellen wurde sofort gekündigt, und der von ihm Geschlagene bewohnte fortan allein das Zimmer. Gestern war er spurlos verschwunden! Die im zweiten Stockwerk wohnende Frau C. Fifer will in der Samstag Nacht ganz deutlich gehört haben, wie Jemand das betreffende Gemach betrat, doch hat sie angeblich von irgendwelchen Streitigkeiten nichts vernommen.

Wo blieb nun der Fremde, und wie kam das Blut in's Zimmer?

Natürlich wurden gleich allerlei Theorien über den mysteriösen Vorfall laut, doch hat die Polizei bisher bei ihren Nachforschungen noch nichts entdecken können, wodurch das Geheimniß etwa der Enthüllung näher gerückt wäre.

Beziehen ihr Freiquartier.

Roß C. Van Bokkelen, der zu Zuchthausstrafe verurtheilte ehemalige Kassirer der „Merchants Loan & Trust Co." ist heute Vormittag nach Joliet gebracht worden. In seiner Begleitung befanden sich die folgenden Verbrecher: Max Friedberg, William Smith, Susie Poindexter und Hattie Smith, sämmtlich wegen Einbruchsdiebstahls verurtheilt.

Gleichzeitig traten 9 minderjährige Burschen die Reise nach der Reformschule in Pontiac an. Ihre Namen und Verbrechen sind: S. R. Simpson, Raubanfall; Sullivan Battleblue, Einbruchsdiebstahl; Wm. Doyle, Diebstahl; Barney Rosenthal, Diebstahl; Frank Lewis, Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen; Wm. Braun, Wm. Baker, Herman Teuson, Diebstahl, Frank Wilson, Harry Kelly, Einbruchsdiebstahl.

Van Bokkelen saß während der Eisenbahnfahrt neben dem Gefängnißwärter Morrison und war augenscheinlich bei vortrefflicher Laune. Er las entweder die Morgenzeitung oder unterhielt sich in der ungezwungensten Weise mit seinem Begleiter, wobei ihm die neugierigen Blicke der übrigen Passagiere viel Vergnügen zu bereiten schienen.

* Die Juwelenfirma Kasper & Barnes hat am Samstag ihr Geschäft zu Gunsten ihrer Gläubiger an Alfred H. Wettstein übertragen. Die Bestände der Firma werden mit $125,000, ihre Verbindlichkeiten mit $100,000 angegeben.

* Von Frau Sophia Brodbeck ist kürzlich in der Lake View Musikakademie, Nr. 1790 N. Clark Str., ein Kinderchor gegründet worden, der bereits eine stattliche Mitgliederzahl besitzt. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Eltern von stimmbegabten Kindern zu der Erkenntniß gelangt sind, wie werthvoll eine richtige Bildung der Kinderstimme ist, zumal wenn Leute von Fach und genügender Erfahrung die Leitung in Händen haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Fensterglas-„Trust" hat die Preise von Glasscheiben aller Größen um 4 Prozent erhöht.

— Es heißt, daß im westlichen Florida eine große schwedisch-amerikanische Kolonie gegründet werden soll.

— In Philadelphia hat heute der Prozeß gegen den Schwindler und angeblichen Massenmörder H. H. Holmes begonnen.

— Zu Plano, Tex., brannten 11 Backstein- und 7 Holzgebäude nieder. Verlust nahezu $100,000, Versicherung nur die Hälfte.

— In Uniontown, Ala., beging Frank Metzger Selbstmord, weil ihm nicht gestattet wurde, die Stelle eines unter Mord-Anklage im Gefängniß sitzenden Bruders einzunehmen.

— Durch eine große Feuersbrunst ist die Universität in Charlottesville, Va., gestern schwer beschädigt worden. Gesammtverlust etwa $300,000, Versicherung nur $15,000.

— Man befürchtet in San Francisco stark, daß die von dort nach ausländischen Häfen abgegangenen Schiffe „Star of Austria" und „Earl of Hopetoun" untergegangen sind.

— Zu Cudahy, Wis., wurden Andreas Bauer und eine Frau unbekannten Namens, gerade als sie einen Zug besteigen wollten, von einer Rangirlokomotive erfaßt und zermalmt.

— Unweit des Hafens von St. Joseph, Mich., ist der Dampfer „Peerleß", der wegen des Sturmes in diesen Hafen zurückkehren wollte, Sonntag früh aufgelaufen.

— Am Mittwoch wird im Staatsdepartement, in unserer Bundeshauptstadt, die Beringssee-Konferenz eröffnet. Die canadischen Kommissäre sind bereits zu derselben eingetroffen.

— Der Verlust an Postsachen (einschließlich Baargeldes) bei dem Unglück, welches am Donnerstag auf der Pennsylvania-Bahn unweit Trimmer Rock passirte, wird jetzt auf $100,000 angegeben.

— Vom Custer-Posten der „Grand Army" in Tacoma, Wash., ist ein Antrag, den Kongreß zu ersuchen, auch frühere Konföderirte in die Soldatenheimathen aufzunehmen, abgelehnt worden.

— In der Gegend von Racine, Wisc., war Sonntagnachmittag der erste Schneefall der Saison, und Sonntagabend wüthete auf den Binnenseen allenthalben ein heftiger Sturm.

— Jetzt haben auch die Großgeschworenen von Peoria, Ill., Anklage gegen Simon Schaefer von Chicago, ein Mitglied des Abgeordnetnhauses der Illinoiser Staatslegislatur, wegen Annahme, ja sogar Forderung von Bestechungsgeldern erhoben.

— Die Versendung der gewaltigen Vorräthe an Obst, besonders an Aepfeln, in der Gegend von Jeffersonville, Ind., ist durch den niedrigen Wasserstand behindert, und daher müssen jetzt Hunderte von Fässern Obst dortherum verderben.

— Großes Aufsehen machte in der Wisconsiner Staatshauptstadt Madison die Entdeckung einer Bombe im Capitol-Park, die mit Nitroglyzerin gefüllt war. Die streikenden Schneidergesellen in Madison bestreiten entschieden, etwas mit der Geschichte zu thun zu haben.

— Dem Bericht eines New Yorker Blattes zufolge ist ein neuer Spirituosen-„Trust" zustande gekommen. Es gehören demselben auch die Gesellschaften an, welche den alten „Whisky Trust" bildeten. Man weiß ja längst, daß in amerikanischen Gerichten gegen „Trusts" kein Kraut gewachsen ist, und alle diesen ungünstige Entscheidungen für die Katz' sind.

— Der 26jährige Patrick King Callahan von New York sprang von der Brücke in Poughkeepsie, N. Y., aus einer Höhe von 212 Fuß in den Hudson, in Gegenwart von etwa 30 Sportsleuten. Er mußte aber seine Tollkühnheit mit dem Leben bezahlen; denn seine Beine gingen, kurz ehe er das Wasser erreichte, auseinander, und er erlitt Verletzungen, denen er Sonntagnacht um 11.25 Uhr erlag.

— Aus St. Joseph, Mo., wird gemeldet: Die „Commercial and Literary Society" in Easton, wo schon seit längerer Zeit Prohibition herrscht, hat in ihren Nebengesetzen einen Paragraphen, welcher bestimmt, daß Mitglieder Gebühren zahlen sollen, von deren Ertrag geistige und andere Getränke für die Mitglieder geliefert werden. Darauf wandte sich das Prohibitions-Element von Easton sofort an das Gericht, und wirklich hat Richter Easton jetzt entschieden, daß die Korporations-Urkunde dieses Vereins widerrufen werden müsse. Jetzt ist daher das Städtchen vollständig „trocken".

— In Tiffin, O., sieht es jetzt stürmisch aus. Ein großer Pöbelhaufen machte Samstag und Sonntag daselbst den Versuch, L. F. Martin, welcher der Ermordung des Stadtmarschalls Schultz beschuldigt ist, aus dem Gefängniß zu reißen und zu lynchmorden. Der Versuch mißglückte, und zwei der Angreifer des Gefängnisses, Christian Matz und Henry Mutschler, wurden durch Schüsse tödtlich verletzt. Es gelang, Martin in das Countygefängniß nach Cleveland, O., zu transportiren, wo er sicher ist. Der Pöbel ist aber noch nicht ruhig, sondern seine Wuth auf die Gefängnißbeamten ist größer als je. Das Gefängniß in Tiffin wird zur Zeit von fünf Milizkompagnien bewacht (die sich wenigstens nach den letzten Berichten noch dort befanden). Es herrscht ungeheure Aufregung.

Ausland.

— Im Alter von 53 Jahren starb in London der bekannte Naturgelehrte und Forschungsreisende Dr. Robert Brown.

— Fürst Bismarcks Gesundheitszustand soll gegenwärtig ein ausgezeichneter sein.

— Neuerliche Nachrichten aus Rom lassen die vor einer Woche erwähnte Kunde vom Tode des Königs Menelek von Abessynien als unwahr erscheinen.

— Einer neulichen Depesche aus Konstantinopel zufolge sind 14 Mitglieder des Haushaltes des Sultans hingerichtet worden, weil sie mit einem an denselben gesandten Drohbrief zu thun hatten.

— Gestern war der 25. Jahrestag der Kapitulation von Metz. In Berlin fand ein Hofbankett statt, bei welchem der Kaiser eine kurze Rede hielt, die namentlich dem Prinzen Friedrich Karl als dem Sieger von Metz gewidmet war, und die Tischgenossen aufforderte, ein stilles Glas auf das Andenken desselben zu leeren. Das Bankett war im „Kaiserhof".

— Pariser Blätter veröffentlichen jetzt den Wortlaut des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Madagaskar. Die Königin erklärt sich darin mit der Schutzherrschaft Frankreichs einverstanden, und Frankreich soll Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten, ohne jedoch eine Verantwortlichkeit für die früher garantirten Verträge oder Zugeständnisse zu übernehmen.

— Die Festlichkeiten in Verbindung mit der Legung des Schlußsteines (nicht Grundsteines) des Reichsgerichts-Gebäudes in Leipzig gingen leider nicht ganz ohne Unfall vorüber. Auf dem Dresdener Bahnhof, wo eine große Menschenmenge den abreisenden Kaiser sehen wollte, wurde mit solcher Macht gegen das, den Perron abgrenzende Eisengeländer gedrängt, daß dasselbe nachgab, wobei ein Knabe getödtet wurde. Mehrere andere Personen trugen Verletzungen davon.

— In der französischen Abgeordnetenkammer kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Abgg. Carmaux und Jurez. Letzterer hatte die Regierung angegriffen, weil dieselbe sich weigerte, in einer Arbeiter-Streitfrage in den Carmaux'schen Glaswerken zu interveniren, und holte endlich sogar zum Schlage gegen Carmaux wegen Beleidigung aus. Viele Andere mengten sich in Radau. Schließlich ertheilte die Kammer mit 280 gegen 183 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum. Der Minister des Innern brachte den Direktor jener Glaswerke unter der Hand doch dahin, daß er die Feuer in seinen Oefen wieder anzündete und mehreren Hundert Leuten Arbeit gab, resp. das wenigstens versprach.

Lokalbericht.

Eigenartige Gastfreundschaft.

Die Geheimpolizisten Sloyer und Gunderson von der W. Chicago Ave.-Station verhafteten gestern Abend das Ehepaar Joe und Jennie Schikorsky, wohnhaft Nr. 35 Fay Straße, unter der schwerwiegenden Anklage, den Arbeiter John Switz und seine Gattin Mary, von Nr. 132 15. Straße, in brutaler Weise mißhandelt und beraubt zu haben. Das Schwitz'sche Ehepaar hatte gestern den Angeklagten einen Besuch abgestattet, bei welcher Gelegenheit den Getränken fleißig zugesprochen wurde, so daß sich die Gesellschaft bald in sehr gehobener Stimmung befand. Joe Schikorsky soll dann plötzlich unter dem Beistande seiner robusten Ehehälfte über seine Gäste hergefallen sein und sie um ihre Baarschaft im Betrage von $6.40 beraubt haben. Ehe die Angegriffenen sich noch von ihrem Schrecken erholen konnten, hatten sie bereits mehrere Messerstiche davongetragen und waren alsdann auf die Straße hinausgeworfen worden. Ein zufällig des Weges kommender Polizist sorgte für die Ueberführung der schwerverletzten Frau nach dem County-Hospital, während ihr Gatte, der nur eine unbedeutende Wunde erlitten hatte, auf die Polizeistation eilte und einen Verhaftsbefehl erwirkte.

Flammenwüthen.

In dem Maschinenraum von McCoys Hotel, an Clark und Van Buren Str., kam gestern Vormittag ein kleines Schadenfeuer zum Ausbruch, das aber glücklicherweise noch im Keime erstickt wurde. Der angerichtete Schaden ist nur unbedeutend.

Das Herren-Ausstattungsgeschäft von Isaac Flaxmann, Nr. 4111—13 S. Canal Str., wurde gestern durch Feuer um etwa $1500 beschädigt, doch soll die Firma genügend durch Versicherung gegen den Verlust gedeckt sein.

Feste und Vergnügungen.

Rheinischer Verein.

Zur Feier des 5. Stiftungsfestes ihres landsmannschaftlichen Verbandes hatten des herrlichen Rheinlands allezeit fidelen Söhne ihre Freunde und Gönner auf Samstag Abend nach Folz Halle geladen, um daselbst in echt heimathlicher Weise mit ihnen den „Vereins-Geburtstag" zu begehen. Die freundliche Aufforderung war nicht umsonst erlassen worden, denn zahlreichst stellte sich das stammverwandte Publikum zum frohen Feste ein, als schönsten Glückwunsch jenen Humor und jene Gemüthlichkeit mit sich bringend, wie sie eben nur die weinumrankten Gestade Vater Rheins erzeugen können. Und von gleich fidelem Geiste war auch das Konzertprogramm des Abends erfüllt, welches von den Herren Jos. Hoppe, August Stein, John Dorn, Jos. Junglas, H. Hammacher, Wilh. Münch, Hubert Marx, Fritz Schmitz, Carl Kindler und Fritz Eller mit vielem Geschick entworfen wurde. Die humoristischen Vorträge verschiedener Vereinsmitglieder, die gesanglichen Glanznummern der „Harugari Liedertafel", wie namentlich auch das vom Dramatischen Club „Zukunft" trefflich wiedergegebene Theaterstück „Der Delinquent", verfehlten nicht, eine äußerst animirte Stimmung bei den Festtheilnehmern hervorzurufen, die durch das feine „Tröpfchen", welches zum Ausschank gelangte, nur noch gehoben wurde. Ein flotter Ball hielt Alt und Jung späterhin bis zum Morgengrauen beisammen.

Erwähnt möge noch werden, daß auch das jüngst ernannte Ehrenmitglied des Vereins, der durch seine Dichtergaben weit und breit bekannte Herr John W. Dietz, das Fest mit seiner Gegenwart beehrte.

Militärisches Stiftungsfest.

Für die Kameraden vom „Deutschen Kriegerbund der Südwestseite" brachte der vergangene Samstag ein frohes Ereigniß, nämlich das fünfte Stiftungsfest ihres inzwischen kräftig emporgeblühten Verbandes. Schon seit Wochen waren von dem Arrangements-Komite, den Herren Ludwig Schmidt, Aug. Wegner, Otto Schultz, Jul. Lahs, Leopold Warsinsky und Fried. Hahn, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den Jahrestag zu einem möglichst glänzenden zu gestalten, und ein hübscher Erfolg hat denn schließlich auch alle Mühe in schönster Weise belohnt. Das Hauptquartier des Vereins, Schmidts Halle, Nr. 930 Hinman Straße, allwo der Verein auch das Licht der Welt erblickte, prangte zur Feier des Tages in prächtigem Flaggenschmuck, und als am Abend die eigentliche Jubelfeier mit einem schneidigen Militärmarsch seitens des Orchesters eingeleitet wurde, vermochte die geräumige Halle die Zahl der Festtheilnehmer kaum zu fassen. Das Programm setzte sich aus Konzertmusik, Ansprachen des Präsidenten Alb. Barz und des Vize-Präsidenten T. von Matuszewski, sowie einem flotten Militärball zusammen, und erst als die junge Morgensonne bereits zur „Reveille" rief, wurde zum Aufbruch geblasen. Mehrere andere kameradschaftliche Vereinigungen der Stadt, so namentlich der „Verein der Reservisten", ließen durch Deputationen ihre Glückwünsche überbringen, wie denn überhaupt das gesammte Deutschthum der Südwestseite den ehemaligen Vaterlandsvertheidigern die herzlichste Sympathie entgegenbrachte. Möge der Kriegerbund auch weiterhin im Dienste kameradschaftlicher Wohlthätigkeit wachsen, blühen und gedeihen!

Unabhängigkeitsfest der Schweizer.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!" Das war die herrliche Triebfeder, welche nach langem Sehnen endlich die verschiedenen Schweizer-Vereine der Stadt zu einem mächtigen Zentralverbande vereinigte, und am Samstag, gelegentlich der heimathlichen Unabhängigkeitsfeier, zeitigte dieses erhebende Einigkeitsgefühl seine ersten goldenen Früchte. An diesem Feste nahm die gesammte Schweizerkolonie unserer Metropole in brüderlichem Geiste Antheil, und in gemeinschaftlicher Jubelfeier brachte man voll hehrer patriotischer Begeisterung der vielgeliebten Helvetia den schuldigen Tribut edelster Vaterlandsliebe dar!

Der große Saal der Nordseite-Turnhalle war schon am frühen Abend der Sammelpunkt zahlreicher Festgäste. Aus allen Stadttheilen eilten die hier ansässigen Schweizer mit ihren Familienangehörigen dorthin, um inmitten froher Landsleute den höchsten nationalen Feiertag ihres Volkes zu begehen, und als kurz nach 8 Uhr das Frey'sche Orchester mit der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" das Fest passend einleitete, war kaum noch ein Plätzchen in der geräumigen Halle unbesetzt. Jubelnd wurde der vom Schweizerclub Sängerbund, Schweizer Männerchor und Grütli Männerchor unter Leitung des Herrn H. v. Oppen trefflich zum Vortrag gebrachte Schweizerpsalm: „Trittst im Morgenroth daher" begrüßt, worauf Herr August Benz, der derzeitige Präsident des Zentral-Verbandes, eine zündende Ansprache an die Festversammlung hielt, die in den Worten des Dichters gipfelte:

> „Auf Felsengrund steht unsere Freiheit fest,
> Verloren ist jedoch, wer ihn verläßt,
> Den Eid der Väter, wie ihn Jeder kennt,
> Den halte treulich Jeder, der sich Schweizer nennt!"

Begeisterten und wohlverdienten Applaus fanden dann ebenfalls die nun folgenden turnerischen Uebungen, Pyramiden am Doppelpferd, seitens des „Schweizer Turnvereins", wie weiterhin auch später dessen „Gärtnertanz" recht hübsch ansprach. Unter Mitwirkung des Kinderchors brachte der „Schweizer Thalia-Verein" das Farner'sche Volksgemälde „Der letzte Postillon vom Gotthard" zur Aufführung, wobei die Hauptrollen in Händen der Damen Frls. Haberstroh, Benz, Hartmann und Henzi, sowie der Herren Zimmermann, Kiefer, Bütschi, Bodemann, Güdel, Näf, Egli und Massari lagen, während Herr Felix A. Eggler als Regisseur fungirte. Konzert-Piecen des Orchesters, gesangliche Vorträge, sowie der von allen Anwesenden gesungene Massenchor „Rufst Du mein Vaterland" bildeten die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms, worauf ein flotter Festball die diesjährige Unabhängigkeitsfeier zum Abschluß brachte.

Das Arrangements-Komite setzte sich aus den Herren: Aug. Benz, L. Vogelsanger, X. Waltert, John Beck, F. A. Eggler, F. Benz, J. Bodenmann, Chas. Cutiak, G. A. Cuny, J. Hepp, E. Hildebrand, Otto Leu, J. Schoenenberger, J. Schaad, Kaspar Staub, S. Wirth, Jos. Zimmermann, und C. E. Zimmermann zusammen.

Humboldt Sängerklub.

Mit berechtigtem Stolze können die Mitglieder des Humboldt-Sängerklubs auf den Erfolg ihres diesjährigen Eröffnungskonzertes zurückblicken, das am letzten Samstag Abend in Frank Zeniescheck's Halle, Ecke California und W. North Ave., abgehalten wurde. Der geräumige Saal hätte zwar noch manchen Besucher aufnehmen können, aber die Feststimmung war trotzdem die denkbar beste und die Leistungen der wackeren Sängerschaar fanden reichen und wohlverdienten Applaus. Aus dem interessanten und gediegenen Programm mögen hier nur die folgenden Nummern lobend hervorgehoben werden: Ein Vokal-Doppel-Duett, vorgetragen von den Damen Cremerius, Nelles, Barth und Henrich; ferner die „Drillinge", humoristisches Trio, von Genee, wobei die Herren Wink, Hauschmann und Klein sich nicht allein als treffliche Sänger, sondern auch als talentvolle Komiker bewährten. Herr Wink brachte außerdem ein Tenor-Solo zum Vortrag, das stürmischen Beifall erntete. Dasselbe war der Fall mit einer Deklamation von Herrn Adolf Haußke und einem komischen Vortrage von Herrn Beyer, während der Humboldt Männerchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Karl B. Mayr, in den verschiedenen zum Vortrag gebrachten Chorgesängen wiederum den vollgiltigsten Beweis für sein ernstes Streben und seine Leistungsfähigkeit ablegte. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des Herrn Carl Meinken geliefert, der selbst mit einem Cornet-Solo auf dem Programm vertreten war. Ein gemüthliches Tanzkränzchen, bei dem die Herren Guthaus, P. Droste, A. Hauske, H. Bregulla und B. P. Lehing als Arrangementskomite fungirten, bildete den Abschluß der in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Festlichkeit.

Die lustigen Brüder.

Angeregt durch den hübschen Erfolg, den der Verein bei seinem ersten Unternehmen dieser Art zu verzeichnen hatte, veranstalteten die „Lustigen Brüder" am Samstag Abend ein weiteres großes Militär-Konzert der Rosenbecker'schen Militär-Kapelle, das in Müllers Halle stattfand und sich wiederum eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm bot in seinen einzelnen Nummern eine reiche Fülle musikalischer Genüsse und verschaffte so den Festtheilnehmern einen recht angenehmen Abend. Ein flottes Tanzkränzchen bildete späterhin den Schluß der Feier, deren Arrangeure die Herren Chas. Fruchauf, Chas. Miller, Max Flaßhar, Wm. Berlingen und Otto Schulz waren.

G. U. V., Sektion 1.

In Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, war vorgestern eine äußerst gemüthliche Gesellschaft zusammen. Die Erste Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago veranstaltete dort eine gesellige Abendunterhaltung, und den Bemühungen des umsichtigen Arrangements-Komites verdanken die Gäste den Genuß einiger frohen Stunden. Mitglieder des Komites waren Präsident Lippert, Sekretär Venediger, Schatzmeister Callies und die Herren A. Hildebrandt, A. Schramm, F. Holzkopf und E. Guetzow. Aus dem musikalischen Theile des Programms sind die Liedervorträge von Frl. Simson, die von Herrn Richard Sonntag gesungenen Kouplets, die Zitherterzetts der Geschwister Keyser und des Herrn Schmidt hervorzuheben, ferner der musikalisch-tragische Bericht über das Leben, die Thaten und das wohlverdiente grausliche Ende des schauderhaften Mörders Rummelsburger geleistet vom Muldenthaler Männerorchester, welches für diese Gelegenheit aus dem Kapellenmeister Lomatsch und den Herren Wilhelm Junge und Wilh. Mechtel bestand.

Die Badische Sängerrunde.

„Roth und Gold" war gestern Nachmittag und Abend in Folz' Halle die Losung, denn die Badische Sängerrunde hatte daselbst ihr zeitweilig Standquartier aufgeschlagen. Die Badischen gaben ihr Jahres-Konzert und bei der Ausführung desselben wurden sie vom „Internationalen Männerchor", sowie von mehreren begabten Solisten kräftig unterstützt. Der festgebende Verein als solcher stand mit fünf Nummern auf dem Programm, der Internationale Männerchor mit einer, zwei Chöre sangen die beiden Vereine gemeinsam, und Dirigent Bischof, der musikalische Leiter beider Organisationen durfte auf die Leistungen seiner Schüler stolz sein. Von den Solo-Vorträgen seien das Piano-Duett der Frls. Schmitt und Weckesser, das vom Baritonisten Hofheinz gesungene Lied „Mein Himmel auf Erden" und Herrn Scherzbergs Leistung auf dem Klappenhorn erwähnt. Die Herren Carl Eichin, W. Hofheinz, Fred Meier, G. Schmid, Bernhard Link, John Weckesser, Anton Fischer, John Hermann und Karl Lippert vom Arrangements-Komite hatten sich mit den Vorbereitungen für die Festlichkeit viele Mühe gegeben, und der Erfolg hat diese belohnt.

Der Plattdeutsche Verein.

Sein 21. Stiftungsfest feierte gestern der „Plattdütsche Vereen von Chicago" in Uhlichs Halle unter großem Zudrang seiner Mitglieder und Freunde. Das für die Gelegenheit zusammengestellte Programm bestand aus ernsten und heiteren Nummern, doch überwog darin, wie es sich gehört, die kernfrische Luft. Die vom Vereins-Präsidenten, Herrn Wilhelm Meyer, gehaltene Festrede war, um mit Unkel Bräsig zu sprechen: eine recht nüdliche Leistung, sie gab häufige Veranlassung zu fröhlichem Gelächter, regte aber auch zum Nachdenken an.

Ravenswood Liederkranz.

Unter Mitwirkung des gemischten Chors Lake View Lyra veranstaltete der Ravenswood Liederkranz gestern in Biewers Halle, Nr. 3345 N. Clark Straße, sein erstes Konzert. Die beiden genannten Vereine stehen unter der Leitung des Dirigenten Emil Zott. Der gemischte Chor „Lyra" trug Mendelssohns „O Thäler weit, o Höhen" mit einer Sicherheit und Klangfülle vor, die Staunen und Bewunderung erregten, auch der junge festgebende Verein macht offenbar gute Fortschritte im Singen. Die Solonummern wurden verdientermaßen lebhaft applaudirt und mußten zum Theil wiederholt werden. Die Instrumental-Musik für das Konzert wurde von Kretlows Orchester geliefert; Herr L. Kretlow erfreute die Besucher durch den ausgezeichneten Vortrag eines Kornet-Solos.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Die Chicago Loge „Unabhängiger Orden der Ehre" hat unter Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Louis W. H. Neebe, am letzten Donnerstag in ihrer Halle, an Ecke Halsted und Willow Str., wiederum eine gut besuchte Versammlung abgehalten, welche bewies, daß sämmtliche Mitglieder mit Lust und Liebe zu dem Orden halten. Die Zahl der Mitglieder hat sich seit der Installirung beinahe verdoppelt, denn Jeder thut sein Möglichstes, um dem Orden neue Mitglieder zuzuführen, da in den Versammlungen nicht nur Logengeschäfte verhandelt, sondern auch deutsche Sitten und deutsche Gemüthlichkeit gepflegt werden. Der Eintrittspreis beträgt vorläufig nur 1 Dollar, und wollen sich alle diejenigen Männer und Frauen, denen das Wohl ihrer Angehörigen am Herzen liegt und die Lust haben, sich einer deutschen Unterstützungs-Gesellschaft anzuschließen, wegen näherer Information an den Sekretär, Herrn Max Haenel, Ecke Halsted- und Willow Str., oder den Präsidenten, Herrn Louis W. H. Neebe, Nr. 1792 N. Clark Str., wenden, welche stets bereit sind, Jedem die Zwecke und Vortheile des Ordens auseinanderzusetzen.

Kurze Herrlichkeit.

Ein gewisser Joseph Mastrangelo setzte sich gestern Abend in den Besitz der in dem Hause Nr. 404 Clark Str. befindlichen Schankwirthschaft, indem er den Eigenthümer, seinen Kellner und sämmtliche zur Zeit im Lokal anwesenden Gäste einfach auf die Straße hinauswarf und alsdann nach Herzenslust den Getränken zusprach. Der Herrlichkeit wurde jedoch durch zwei Polizisten, die den rohen Patron beim Kragen nahmen und nach der Armory-Station brachten, ein jähes Ende bereitet. Mastrangelo wird sich jetzt wegen Diebstahls und thätlichen Angriffs zu verantworten haben.

* Professor Hale, der gestern aus Cambridge zurückgekehrt ist, hat dort die nunmehr fertigen 40-zölligen Linsen für das Yerkes'sche Teleskop gesehen und erklärt dieselben für gänzlich fehlerfrei. Die Aufstellung des Teleskops wird sich noch bis zum nächsten Herbst verzögern.

Vermißte.

Der Modellmacher Gottlieb Hochstraßer, wohnhaft an der Ecke von Park Ave. und Superior Str. in Austin, ist untröstlich über das Verschwinden seiner 15jährigen Tochter Anna. Das Mädchen wurde am Freitag Abend nach einer Apotheke geschickt, um Medizin zu holen, und ist von diesem Gange nicht wieder zurückgekehrt. Man befürchtet, daß die Kleine gewaltsam entführt worden ist.

Die Familie Polvanz, Nr. 4738 Paulina Str., ist in banger Sorge über das Verbleiben ihres siebenjährigen Töchterchens Olga. Ein Freund der Familie, der 27jährige Henry Froter aus Milwaukee, hat die Kleine am Freitag zu einem Spaziergang mitgenommen und sie nicht wieder zurückgebracht.

Als vermißt angemeldet worden ist Charles Kostling von Nr. 817 81. Str. Derselbe hat Chicago am 22. Oktober mit einer bedeutenden Summe Geldes verlassen und seither nichts mehr von sich hören lassen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Friedrich Schleyer, 75 String Str., 6 J. 8 M.
Peter Joseph Rebgen, 840 Nelson Str., 1 J.
Marie Flindt, 340 Robey Str., 21 J.
John Markus, 250 Dayton Str., 42 J.
Caroline Koelling, 484 Henry Str., 60 J.
Friedrich Wasmund, 512 North Park Ave., 79 J.
Henriette Krueger, 1030 N. Leavitt Str., 5 J.
Andreas Wirth, 301 Blue Island Ave., 65 J.
Mattie Strodel, 15 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wisconsin Ave., 466 Fuß nördl. von Elston Ave., E. M. Sanborn an E. M. Gordon, $1,000.
Wisconsin Ave., 50 Fuß südwestl. von Jeffers Court, E. E. Gordon an J. E. Johnson, $1,025.
Fargo Ave., 191 Fuß östl. von Evanston Ave., L. R. Feit an J. Corcoran, $20,000.
Euclid Ave., 289 Fuß nördl. von 73. Str., M. G. Cartwright an H. W. Peters, $3,200.
Aberdeen Str., Nordwest-Ecke 73. Str., J. Ellis an E. Uhlich, $4,000.
Aberdeen Str., 75 Fuß südl. von 73. Str., A. McGrim an H. Venables, $3,500.
Langley Ave., 300 Fuß südl. von 49. Str., G. Mills an E. G. Traver, $2,500.
Canal Str., 173 Fuß südl. von 29. Str., J. P. Soderborg an A. W. Lindstrand, $1,250.
26. Str., 77 Fuß westl. von Princeton Ave., A. M. Johnsen an T. F. Brown, $9,000.
W. 13. Str., 94 Fuß östl. von Laflin Str., A. Carlson an J. G. Franke, $2,000.
W. 13. Str., 75 Fuß westl. von Robey Str., M. Kirby an E. Flamm, $1,700.
Sawyer Ave., 25 Fuß nördl. von W. 21. Str., C. W. Mills an F. C. Keller, $5,000.
La Salle Ave., 235 Fuß südl. von Eugenie Str., E. Hunneman an W. P. Herget, $9,250.
Cleveland Ave., 694 Fuß südl. von Menomonee Str., P. Whitty an M. Whitty, $1,492.
Leavitt Str., Nordwest-Ecke Pleasant Place, Master in Chancery an Pabst Brewing Company, $6,023.
Francisco Ave., 150 Fuß südl. von Armitage Ave., L. M. Thomas an L. A. Monaghan, $2,250.
Addison Str., 71 Fuß östl. von East Ravenswood Park, H. L. Wheatley an J. B. McChesney, $4,000.
N. Troy Str., Nordost-Ecke Avondale Ave., H. Ewers an H. Haselhuhn, $2,800.
Leland Ave., 194 Fuß östl. von Sheridan Drive, A. P. D. Meyer an G. W. Brown, $3,240.
Berteau Ave., Nordost-Ecke N. 42. Court, F. Gendtner an A. Roche, $1,650.
Elston Ave., 129 Fuß nordwestl. von N. 42. Ave., O. C. Ainsworth an M. F. Newcomb, $2,000.
Farragut Ave., 101 Fuß östl. von Winchester Ave., J. B. Burren an G. W. Hubbard, $1,400.
Faye Str., 75 Fuß östl. von Wolcott Str., M. Olson an M. Nevins, $1,500.
Lincoln Ave., 91 Fuß nordwestl. von Cuyler Ave., F. W. Erby an M. J. Healy, $1,300.
Robey Str., 83 Fuß nördl. von Warner Ave., D. Clay an C. E. Bardenlock, $3,750.
47. Str., Südost-Ecke Talman Ave., D. Miller an O. T. Salisbury, $3,000.
Wallace Str., 150 Fuß nördl. von 93. Str., H. Stone an F. S. Bereman, $1,000.
Dasselbe Grundstück, J. H. Caffey an H. Stone, $1,000.
Vincennes Ave., 139 Fuß nordöstl. von 74. Str., Master in Chancery an C. P. Bedder, $1,187.
Vincennes Ave., 29 Fuß nordöstl. von 74. Str., derselbe an denselben, $1,621.
Ingleside Ave., 264 Fuß nördl. von 58. Str., A. O. Barker an W. N. Percy, $3,500.
Wabash Ave., 175 Fuß südl. von 53. Str., S. M. Cooper an J. P. Baenziger, $2,250.
Daly Str., 100 Fuß südl. von 35. Str., J. Ralston an A. Railton, $1,400.
24. Str., 275 Fuß östl. von Princeton Ave., J. Gohan an S. Stark, $4,500.
W. 13. Pl., 168 Fuß westl. von Loomis Str., J. Kiely an A. L. Kieley, $2,000.
W. 13. Pl., 25 Fuß westl. von Robey Str., J. H. Curran an H. Curran, $3,000.
Center Ave., 232 Fuß nördl. von Taylor Str., M. McEnerny an H. Callner, $2,600.
Market Str., Südwest-Ecke Randolph Str., J. J. Hissey an A. C. Canfield, $10,000.
Southport Ave., Südwest-Ecke Wrightwood Ave., P. J. Maginnis an A. Klawikowski, $3,100.
Lawrence Ave., 766 Fuß östl. von Sheffield Ave., M. Carlson an M. J. Raghten, $4,250.
Argyle Str., 175 Fuß westl. von Linden Str., L. Fridland an K. Beck, $3,600.
Wayne Ave., 220 Fuß südl. von Olive Str., J. P. Bradley an W. S. Kenny, $1,500.
Lytle Str., 416 Fuß nördl. von W. 12. Str., M. M. Conlin an E. O'Connor, $2,000.
60. Str., 53 Fuß westl. von Springfield Ave., H. A. Boorse an L. A. Boorse, $8,000.
Western Ave., 138 Fuß südl. von Jackson Str., O. A. Matthews an M. F. Canley, $3,000.
Hoyne Ave., 214 Fuß südl. von 33. Str., J. Davane an W. Frink, $1,250.
W. Ravenswood Park, 96 Fuß südl. von Melrose Str., L. Lougtis an W. Goldacker, $3,500.
62. Str., 140 Fuß westl. von Butler Str., C. U. Merchant an M. A. Snyder, $7,750.
62. Str., 167½ Fuß westl. von Butler Str., derselbe an C. W. Snyder, $7,750.
Crystal Str., 100 Fuß östl. von N. 42. Ave., K. Klemmetsen an E. Sheldon, $1,700.
Chicago Ave., 25 Fuß östl. von Ridgeway Ave., C. P. Graham an J. P. Scully, $2,350.
Flournoy Str., 127 Fuß östl. von Albany Ave., J. Coventry jr. an J. Burns, $1,000.
Polk Str., 225 Fuß westl. von Albany Ave., J. P. Burns an G. Sellar, $2,700.
Dearborn Str., 344 Fuß südl. von 46. Str., J. Großmann an H. Silverman, $2,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Boleslaw Klimek, Leofila Rudnicka, 24, 26.
Emil Anderson, Hulda Swanberg, 23, 23.
Christen Nissen, Eleonora Winther, 29, 23.
William Wiegref, Josie Streaka, 26, 25.
Christ Vogel, Amelia Haase, 28, 25.
Vaclav Kotora, Barbara Mracek, 46, 26.
Frank Carlson, Nicka Johnson, 25, 25.
Patrick Crimmins, Bridget Miller, 39, 39.
Arthur Athons, Zella Allen, 29, 23.
Louis Mann, Clara Lipman, 21, 18.
Herman Gohlke, Augusta Ditzel, 51, 50.
[illegible]nek, Kittie Stack, 21, 20.
Samuel Vollman, Minnie Baum, 30, 24.
Frank Zihora, Annie Baron, 20, 19.
Alonzo Swisher, Amy Cooper, 22, 19.
Thomas Kelly, Ellen Moran, 28, 22.
Matheo Granato, Angela Benaditto, 30, 46.
Henry Leroche, Fannie Hastings, 25, 25.
William Halpin, Katie Hughes, 21, 18.
Christoph Drezemann, Rosalia Zirsler, 34, 29.
Th. Tomaszewski, Franziska Cracavata, 24, 22.
Vaclav Henzl, Josie Vostal, 21, 20.
Thomas Lawleß, Katie Stilson, 32, 28.
Walter Moffat, Sadie Martin, 26, 26.
Joseph Calling, Annie Stoobel, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an George J. Pfeifer, 4-stöck. und Basement Brick Storage und Flats, 6308 S. Halsted Str., $8,000. W. Moore, 4 3-stöck. und Basement Brick Residenzen, 5129 bis 5135 Madison Ave., $50,000. P. W. George, zwei 2-stöck. Frame Residenzen, 7607—09 Union Ave., $5,000. Chicago, Milwaukee und St. Paul Railway Company, 1-stöck. und Basement Brick Fracht Office, 65—67 Division Str., $2,600. A. J. Samuelson, 3-stöck. und Basement Brick Flats und Barn, 283 Belden Ave., $7,500. William A. Riddiford, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1506 Washington Boulevard, $6,000. George Riddiford, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1073 Washington Boulevard, $5,600. Arthur P. Riddiford, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1074 Washington Boulevard, $6,000. W. Farman, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 199 Clarkson Ave., $2,500. Albert S. Heck, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 663 N. Whipple Str., $2,800. A. F. Rehberg, 3-stöck. und Basement Brick Stores und Hall, 88—90 N. 48. Ave., $8,000. John H. Drury, 1 Brick Add. Top Stockwerk, 263 Huron Str., $5,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mary E. gegen John H. Omelin, wegen Verlassens; Eva B. gegen Perry B. Tuttle, wegen grausamer Behandlung, Ehebruchs und Verlassens; Jennie gegen Charles Vesper, wegen Verlassens; Hugo gegen Josephine Tillenberg, wegen Verlassens und Ehebruchs; Frank J. gegen Jennie Durham, wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Oktober 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.50—$3.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Sellerie, 20—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Korb.
Kartoffeln, 17—22c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 75c—$1.00 per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 8c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $6.25—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.10—$2.75 per Faß.
Zitronen, $4.50—$5.00 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 16½—17c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober 59½c; Dezember 60⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 61c; Nr. 2, roth, 60½—63c.
Nr. 3, hart, 58c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 31½—31¾c; Nr. 2, weiß, 31½c.

Roggen.
Nr. 2, 38½—40c.

Gerste.
35—39c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—20½c; Nr. 3, weiß, 18—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Wo bleibt das Gesetz?

Unter dem Schutze der Sabbathgesetze hat wieder einmal eine Monopolgesellschaft sich gewaltsam in den Besitz einer öffentlichen Straße gesetzt. Die Union Loop Company hat am „Tage des Herrn“ mit ihren Arbeiten an der Wabash Ave. begonnen, weil sie wußte, daß sie an diesem Tage durch keine richterlichen Einhaltsbefehle gehindert werden könne. Wie einst die im Makkabäerheere dienenden frommen Juden am Sabbath nicht kämpften wollten und deshalb von dem durch solche Rücksichten nicht gebundenen Feinde aufgerieben wurden, so wird auch der Staat oder die Gemeinde in dieser großen Republik häufig geschlagen, weil die Sabbathruhe wohl von den Gerichten, aber nicht von den Uebelthätern eingehalten wird.

Doch ist es einigermaßen sonderbar, daß der Union Loop Company ohne Weiteres gestattet wurde, am Sonntage Hunderte von Männern schwere körperliche Arbeit verrichten zu lassen, die weder nothwendig noch wohlthätig genannt werden kann. Wenn beispielsweise ein Wirth die Polizeistunde übertritt, so wird er verhaftet. Weshalb darf also eine mächtige Gesellschaft ganz ungestraft die Sonntagsgesetze übertreten? Es bedurfte durchaus keines Einhaltsbefehls, um die Union Loop Company an der Ausführung der Arbeiten zu verhindern. Letztere waren ohne Zweifel widerrechtlich, und wenn ein Gesetzesübertreter auf frischer That ertappt wird, so kann er ohne Haftbefehl verhaftet werden. Man ist daher wohl zu dem Schlusse berechtigt, daß die Union Loop Company sich des besonderen Wohlwollens einer hohen Obrigkeit erfreut. Diese Gesellschaft wird bekanntlich für ihr werthvolles Vorrecht keinen Cent an die Stadt zu bezahlen brauchen. Den Verpflichtungen, welche sie den Grundeigenthümern gegenüber eingegangen ist, wird sie sich jedenfalls entziehen, nachdem das Obergericht endlich entschieden hat, daß kein Grundbesitzer seine Zustimmung zu einer öffentlichen Verbesserung verkaufen darf. Sie wird ferner ihre Pläne willkürlich ändern und die Van Buren-Straße benützen, statt der Harrison-Straße, obgleich sie dazu keine Erlaubniß hat. Den Stadtrath kann sie um den Finger wickeln, der Mayor tritt ihr nicht entgegen, und die Gerichte mahlen noch langsamer, als Gottes Mühlen. Wenn sie mit roher Gewalt die Straßen an sich gerissen hat, die ihr für ihre Zwecke wünschenswerth erscheinen, so wird sie sich auf den berühmten „Rechtsgrundsatz“ stützen: “Possession is nine points in law”.

Die Union Loop Company wird ihre Rechte erwerben, ohne dafür zu bezahlen oder irgend welche Gegenleistung zu bieten. Hinterher aber werden die solcherart „erworbenen Rechte“ vom Staate mit dem ganzen Aufgebote seiner Macht geschützt werden müssen, sogar mit Flinten und Kanonen. Solche Widersprüche sind gewiß nicht dazu geeignet, die „Achtung vor dem Gesetze“ zu heben und der „Anarchie“ zu steuern. Dem von seinen Vertretern verrathenen Volke ist es in Zeiten großer Aufregung schwer beizubringen, daß es sich nur auf gesetzlichem Wege Abhilfe verschaffen darf.

Englands Kleinmuth.

Den britischen Jingos ist es ebensowenig Ernst mit ihren großmäuligen Herausforderungen und Drohungen, wie ihren amerikanischen Gesinnungsgenossen. Deshalb wird die Nachricht, daß Rußland sich in Korea und an der Bai von Petschili festsetzen wolle, von der britischen Presse schon bedeutend ruhiger besprochen, als unmittelbar nach ihrem Eintreffen. Die „eingeweihten“ Blätter wollen bereits wissen, daß der britischen Regierung von der russischen die beruhigendsten Versicherungen zugegangen seien, die tapferen Briten also nicht in die Lage kommen würden, ihre nationale Ehre mit Waffengewalt vertheidigen zu müssen. Solche Zusicherungen hat Rußland stets gegeben, wenn es auf dem Sprunge war, sich ein neues Gebiet in Asien anzugliedern. Schritt um Schritt ist es dem britischen Ostindien näher gekommen, und bei jedem Schritte hat es treuherzig versichert, daß es nur die lautersten Absichten hege. Die Briten aber haben jedesmal wüthenden Einwand erhoben, um sich kurz nachher unter höflichen Entschuldigungen zurückzuziehen.

Im Grunde genommen ist das auch das Einzige, was die Engländer in solchen Fällen thun können. Denn obwohl ihre Kriegsflotte noch immer Achtung gebietet, so würde dieselbe ihnen wenig helfen, wenn sie mit Rußland anbinden und sich gleichzeitig die Franzosen auf den Hals hetzen müßten. Ihr Landheer genügt nicht zur Vertheidigung der vielen Reiche, die sie in allen Erdtheilen an sich gerissen haben, und Bundesgenossen können sie nicht mehr finden, weil sie in ihrer Selbstsucht die Politik der „freien Hand“ viel zu lange betrieben haben. Keine Festlandmacht darf sich irgend einer Gefälligkeit von Seiten Großbritanniens rühmen, und deshalb wird auch Niemand gerührt, wenn England in Bedrängniß geräth. Auf ihren jüngsten Appell an „Europa“ hat die britische Presse lediglich kühle Absagungen erhalten.

An dem Widerstande Englands werden somit die russischen Pläne nicht scheitern. Rußland wird seine Macht in Asien immer weiter ausbreiten und mit der Zeit wahrscheinlich ganz China unter seine „Schutzherrschaft“ bringen. Durch diese Ausbreitung aber wird es nicht gestärkt, sondern geschwächt werden, und schließlich dem Schicksale aller „Weltreiche“ verfallen. Für den europäischen Frieden und die europäische Kultur ist es ein Segen, daß die russische Ländergier sich — in Asien bethätigt.

Lehrer und Lehrerinnen.

Unaufhörlich geht die Verdrängung der männlichen Lehrkräfte aus den öffentlichen Schulen der Ver. Staaten vor sich. In Massachusetts und New Hampshire besteht weniger als der zehnte Theil der Lehrer aus Männern, und in den westlichen Nordstaaten bilden sie nur noch 19 bis höchstens 26 Prozent. Dagegen überwiegen sie in den Südstaaten ein wenig, am meisten in West Virginia, wo nahezu 62 Prozent der Lehrkräfte männlichen Geschlechts sind. Bemerkenswerth ist es, daß in den zehn Jahren von 1880 bis 1890 die Zahl der männlichen Lehrer um 17 Prozent abnahm. Wenn diese Abnahme anhält, was sehr wahrscheinlich ist, so wird das Lehrfach von dem weiblichen Geschlechte sehr bald monopolisirt werden.

Es gibt schwerlich noch vernünftige Menschen, welche die Befähigung der Frau für den Lehrberuf nicht anerkennen und ihre Heranziehung zu demselben für ein Unglück halten. Dagegen ist es mindestens zweifelhaft, ob die Schulen dadurch gewinnen, daß der Unterricht fast ausschließlich von Mädchen und Frauen ertheilt wird. Daß in der Familie die Erziehung der Kinder nicht der Mutter allein obliegen sollte, wird kaum bestritten werden, und da die Schule, besonders in unserem Lande, die Familienerziehung ergänzen, wenn nicht gar ersetzen muß, so sollte auch in ihr die weibliche Milde mit der männlichen Strenge gepaart sein. Die älteren Knaben besonders haben mehr Vertrauen zu einem Lehrer, als zu einer Lehrerin, wenn sie auch letzterer die Achtung oder den Gehorsam nicht versagen mögen. Sie merken recht wohl, daß eine Frau in ihr Seelenleben nicht ordentlich eindringen kann und vermissen an ihr die Eigenschaften, die ihnen die meiste Bewunderung einflößen. Eine gute Lehrerin ist allerdings einem schlechten Lehrer vorzuziehen, aber ein guter Lehrer vermag in vielen Fällen mehr auszurichten, als selbst die beste Lehrerin.

Daß den Schulen die männlichen Kräfte in immer steigendem Grade abhanden kommen, liegt nicht allein, vielleicht nicht einmal vorwiegend, an den ungenügenden Gehältern. Einer der Hauptgründe dürfte der sein, daß die jungen Lehrer häufig in die Lage kommen, sich einer „Prinzipalin“ unterordnen zu müssen, und daß sich ihr männlicher Stolz gegen dieses „unnatürliche“ Verhältniß sträubt. Es gibt wenige Frauen, denen Männer gern gehorchen, und diese wenigen sind Mannweiber. Auch die „Einflüsse“, welche bei den Schulbehörden maßgebend zu sein pflegen, tragen viel zur Verdrängung der männlichen Lehrkräfte bei. Die Schulräthe haben oft zu viele Töchter, Nichten oder sonstige weibliche Anverwandte und Bekannte zu versorgen und gehen von der Ansicht aus, daß sich für die jungen Männer ein besseres Unterkommen finden läßt. Endlich ist ein Mann, der früher oder später eine Familie gründen will, naturgemäß einem unsicheren Berufe abgeneigt, zumal wenn derselbe auch noch unlohnend ist. Ein Mädchen läßt sich durch dieses Bedenken weniger abschrecken, weil es hofft, durch die Verehelichung der Nothwendigkeit des selbstständigen Broterwerbes überhoben zu werden. Wahrscheinlich würden die Männer sich wieder in größerer Zahl dem Lehrfache zuwenden, wenn ihnen eine dauernde Stellung gewährleistet werden könnte.

Es wird Sache der Fachleute sein, die Gründe festzustellen, welche die Verdrängung der männlichen Kräfte aus den Schulen veranlassen. Die öffentliche Erziehung wird sicherlich bessere Früchte zeitigen, wenn an den Lehranstalten Männer und Frauen zusammenwirken.

Lokalbericht.

Mord.

Der kaum 25 Jahre alte Clerk Jas. Maher, von Nr. 8 Crittenden Straße, wurde gestern Morgen in der unter dem Namen „The Metropolitan“ bekannten Schankwirthschaft Nr. 640 West Lake Str. von einem Farbigen über den Haufen geschossen und hauchte schon kurz nachher seinen Geist aus. Loui Marey, der muthmaßliche Mörder, befindet sich in Haft.

Die beiden Männer hatten die Samstag Nacht beim Kartenspiel verbracht, und gegen 10 Uhr Morgens wollte Maher sich endlich auf den Heimweg machen. Bei der Abrechnung kam es dann zu einem heftigen Streit, man wurde handgemein und Marey erhielt schließlich eine gehörige Tracht Prügel. Plötzlich zog der Farbige seinen Revolver, in der nächsten Sekunde fiel auch schon ein Schuß, und Maher brach tödtlich verletzt zusammen. Wenige Minuten später, und ein weiterer Mord war begangen worden! Die Polizei wurde sofort von dem traurigen Vorfall in Kenntniß gesetzt und brachte den Thäter gleich hinter Schloß und Riegel.

Straßenbahn-Nachrichten.

Unter dem Schutze der Nacht und des Feiertags.

John Williams, der bis gestern in dem Hause Nr. 145 63. Str. gewohnt hat, ist gestern umgezogen. Besondere Umstände nöthigten ihn, hierzu den Sonntag zu benutzen, und das hat ihm Unannehmlichkeiten verursacht. Ein Nachbar nahm an der Entheiligung des Sabbaths Anstoß und veranlaßte einen Polizisten, sich in's Mittel zu legen. Der Polizist that das, und es dauerte mehrere Stunden, ehe seine Vorgesetzten nach reiflicher Erwägung der Sachlage die Fortsetzung des Umzuges gestatteten.

Handelte es sich bei dem Umzug des Mr. Williams um ein Werk der Noth, so haben doch weder Noth noch Liebe etwas mit der fieberhaften Thätigkeit zu thun, welche seit Samstag Abend, auch während des gestrigen Sonntags, im Auftrage der Union Loop Co. des Herrn Yerkes in der Wabash Ave. entwickelt wird. Es sind nämlich gegen die Union Loop Co. neue Einhaltsgesuche beim Kreisgericht eingereicht worden. Berücksichtigung finden konnten die Gesuche erst heute, und die Zwischenzeit hat Herr Yerkes benutzt, um mit der Legung von Fundamenten für die Hochbahnschleife beginnen zu lassen. Es wurde unter Hochdruck gearbeitet, und heute Morgen sind die Fundamente auf der ganzen Strecke zwischen Lake und Madison Str. fast schon fertig. Die erwähnten Gesuche um Einhaltsbefehle gegen die Union Loop Co. sind von folgenden Parteien eingereicht: Potter Palmer und Frau, Erskine M. Phelps und E. P. Dodge, C. R. Cummings und Lyon & Healy. In allen drei Fällen wird geltend gemacht, daß die Union Loop Co. sich die Einwilligung einer Mehrheit der Grundeigenthümer zum Bau einer Hochbahn in Wabash Ave. durch ungesetzliche Mittel verschafft habe, nämlich durch die Bezahlung von Geld oder Geldeswerth dafür, was nach einer kürzlich abgegebenen Entscheidung des Oberstaats-Gerichtes nicht erlaubt sei. Außerdem befürchten die Antragsteller von der Hochbahn eine Schädigung ihrer Geschäfte, resp. eine Entwerthung ihrer Grundstücke.

Die Polizei hat sich nicht veranlaßt gesehen gegen die sonntägliche Arbeit an dem Bahnbau einzuschreiten. Auch in der Fifth Ave., südlich von Jackson Str. wurde gestern mit voller Kraft an den Hochbahn-Fundamenten gearbeitet. Der Fortgang der Arbeit wird in jener Gegend durch ein dichtes Netz von Leitungsröhren wesentlich erschwert. In der Lake Str., östlich vom Fluß, wurden die bisherigen leichten Pferdebahn-Geleise durch ein solideres Bahnbett für den elektrischen Betrieb ersetzt.

An der 22. Str. und Ogden Ave. wurde ein bewaffneter Zusammenstoß zwischen Mannschaften der General Electric Railway Co. und solchen der West Chicago Gesellschaft nur durch das Einschreiten der Polizei verhindert. Die erstere Gesellschaft sucht dort das Wegerecht über die Geleise der letzteren hinweg zu erzwingen.

Kunst- und Literatur-Verein.

Herr Professor Louis Schutt wird heute, am Montag Abend, den 28. Oktober, unter den Auspizien des „Kunst- und Literatur-Vereins“ in der neuen Steinway-Halle, Ecke Van Buren Str. und Michigan Ave., einen biographisch-literarischen Vortrag über „Goethe“ halten. Sitzplätze können heute noch in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100 bis 102 Randolph Str., reservirt werden. Das Programm für den Goethe-Abend enthält außer dem genannten Vortrag noch mehrere höchst interessante musikalische Unterhaltungen, unter denen hier besonders die folgenden hervorgehoben werden mögen: Ein Orgelvortrag des namhaften Virtuosen Wilhelm Middelschulte; ferner das Quartett aus der Gartenscene der Gounod'schen Faustoper (von Herrn F. W. Zimmermann mit anderen tüchtigen Kräften sorgfältig einstudirt); das Violinsolo „Faust-Fantasie“, vorgetragen von Luigi von Kunits; und endlich die Arie „Sei mir gegrüßt, du heil'ge Stätte“ aus der Oper „Faust“, gesungen von Herrn Zimmermann.

Blinder Eifer.

August Werner ärgerte sich kürzlich dermaßen darüber, daß der Kondukteur eines Kabelwagens an der Milwaukee Avenue den Zug auf sein Geheiß nicht gerade vor seiner Wohnung in der Nähe der Paulina Straße anhalten lassen wollte, daß er sich thätlich an dem Manne vergriff. Ein auf dem Wagen befindlicher Polizist verhaftete den Jähzornigen, und der Kondukteur, Henry Stoetzel heißt derselbe, erschien am Samstage vor Kadi Blume als Zeuge gegen ihn. Der Richter verurtheilte Werner zu einer Geldbuße von $20.

Eine Gedächtnißfeier.

Die Vereinigten Irländischen Gesellschaften werden am 23. November in der Central Musik-Halle die übliche Feier zum Gedächtniß der drei Märtyrer von Manchester veranstalten. Jene Märtyrer sind Allen, Larken und O'Brien, die wegen eines gewaltsamen Versuchs zur Befreiung politischer Gefangener von der englischen Regierung gehenkt wurden.

Verlangen Widerruf.

Der Gegenseitige Schutzverband der Barbiere hat gestern beschlossen, den Stadtrath um einen Widerruf des Befehles anzugehen, welchen derselbe am 15. Juli in Sachen des Codygesetzes erlassen hat. Es waren ebenfalls Barbiere, welche damals den Stadtrath ersuchten, dem Ausnahmegesetz gegen die Barbierstuben Gehorsam zu erzwingen.

Wohlthun bringt Segen.

Die „German-American Charity Association“ beabsichtigt auch in dieser Saison einen Wohlthätigkeits-Ball zu veranstalten.

Am vergangenen Dienstag wurde in einer im Schiller-Gebäude abgehaltenen Versammlung eine Vereinigung gegründet, die den Namen „The German-American Charity Association“ erhielt. Der Zweck dieser Vereinigung ist, jährlich ein Fest zu veranstalten, um den aus demselben erzielten Erlös den verschiedenen deutschen Anstalten, die Unterstützung nöthig haben, zukommen zu lassen. Schon im letzten Jahre wurde von einer Anzahl Deutsch-Amerikaner ein Wohlthätigkeits-Ball arrangirt. Dank der aufopfernden Bemühung jener Herren und der Opferwilligkeit des Deutschthums unserer Stadt, war ein glänzender Erfolg zu verzeichnen. Obwohl der Ball in der ziemlich abgelegenen Halle des ersten Regiments — 16. Straße und Michigan Ave. — stattfand, und $5 per Ticket verlangt wurden, blieb nach Abzug der Unkosten ein Ueberschuß von $6200, der den verschiedenen deutschen Anstalten und Hospitälern zu Gute kam.

Die Mitglieder der „German-American Charity Association“ beabsichtigen nun auch in dieser Winter-Saison einen Wohlthätigkeits-Ball zu veranstalten und hoffen, daß auch diesmal der Erfolg nicht ausbleiben wird. Der Ball soll am 21. Januar im Auditorium abgehalten werden. Die Eintrittskarten für Herr und Dame soll $5 betragen, während für jede weitere Dame $2 berechnet wird.

Die Vereinigung beabsichtigt, die Zahl ihrer Mitglieder auf 500 zu bringen, und von diesen je $2 Beiträge zu erheben. Auch diese Summe soll Wohlthätigkeits-Anstalten zu Gute kommen. Jährlich soll eine Versammlung berufen werden, in der fünf neue Beamte und fünf Direktoren zu erwählen sind.

Die in der letzten Versammlung erwählten Beamten sind mit wenigen Ausnahmen dieselben Herren, welche den Ball in der letzten Saison veranstaltet haben, und zwar:

Wm. Rehm, Präsident.
Horace L. Brand, 1. Vize-Präsident.
Lessing Rosenthal, 2. Vize-Präsident.
H. A. Eschenburg, Schatzmeister.
W. G. Wasmannsdorf, Sekretär.

Das Exekutiv-Komite ist aus nachbenannten Herren zusammengesetzt:

Wm. G. Andersen, Hy. Benete, Louis Bruns, Wm. H. Bullen, Fred. W. Boldenweck, Edw. J. Birk, Louis Blatz, Karl Eitel, Gustav Fischer, Robt. Hotz, Arthur Herz, Wm. F. Juergens, Jno. Koelling, Paul Kraemer, Dr. E. H. Lee, Sidney Loeb, Edm. Lehmann, J. W. Loewenthal, Edw. A. Leicht, H. Mayer, Albert T. Madlener, Fred. Maas, Walter R. Michaelis, Hugo T. Petersen, Eugene Rang, Geo. P. Rinn, Fred. M. Schmidt, Chas. H. Wacker, Leo Wampold, Arthur Woltersdorf.

Zu bemerken ist noch, daß die „German-American Charity Association“ Körperschaftsrechte erworben und die Absicht hat, jedes Jahr einen Wohlthätigkeits-Ball zu veranstalten.

Raubanfälle.

Zwei Wegelagerer überfielen gestern Abend in einer Seitengasse hinter der Schankwirthschaft Nr. 127 Canal Str. den Arbeiter William Damen, wohnhaft Nr. 1090 W. 20. Str., schlugen ihn zu Boden und beraubten ihn alsdann um seine gesammte Baarschaft im Betrage von $22. Als einer der muthmaßlichen Thäter wurde später ein gewisser Arthur Brewer in Haft genommen. Damen war bei dem Ueberfalle übel zugerichtet worden.

Zwei Polizisten der Ost Chicago Ave.-Station verhafteten gestern Abend an der Ecke von Oak Str. und Milton Ave. einen jungen Burschen, Namens Olaf Malingren, als derselbe gerade im Begriffe stand, einen gewissen George Weimer um Uhr und Kette zu erleichtern. Weimer wohnt angeblich in Evanston.

Niedriger Wasserstand.

Der Wasserstand in den Binnenseen ist gegenwärtig niedriger als seit langen Jahren. Die Passirung des Soo- und des Detroit-Flusses ist für Schiffe von größerem Tiefgang zur Zeit so gefährlich, daß manche Kapitäne sie kaum wagen. Im Soo-River ist kürzlich der Schooner „Bruce“ gestrandet und im Detroit-River ging der Dampfer „John Craig“ auf dieselbe Weise verloren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Richard Gulde im Alter von 28 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Oktober, vom Trauerhause, 4953 Dreyer Str., um 11 Uhr, mit Grand Trunk Eisenbahn nach Mt. Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Anna Gulde, Gattin.

Finanzielles.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Merry World.
Hooleys.—Too much Johnson.
McVickers.—Old Homestead.
Schiller.—The Queen of Liars.
Grand Op. House.—The Wizard of the Nile.
Columbia.—Lillian Russell in „The Tzigane".
Academy of Music.—On the Bowery.
Alhambra.—The White Rat.
Haymarket.—Darkest Russia.
Lincoln.—The three Guardsmen.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Kabale und Liebe" von Schiller. — Neu einstudirt.

Der gestrige Abend im Schiller-Theater war die erste verlorene Schlacht, welche die Welb-Wachsner'sche Gesellschaft seit Beginn dieser Saison in Chicago zu verzeichnen hat. Wäre irgend eines der neueren Machwerke eines Blumenthal, Schoenthan oder Kadelburg das Opfer gewesen, man hätte den Verlust leicht verschmerzen können, so aber handelte es sich um das gewaltige Werk unseres Schiller und die ehrliche Kritik kann mit dem Geständniß nicht zurückhalten, daß die Milwaukee'er Gesellschaft mit der gestrigen Aufführung dem Andenken des Dichterheroen keinen Dienst erwiesen, sich selbst aber schwere Schädigung zugefügt hat. Die Darstellung ließ mit wenigen Ausnahmen fast Alles zu wünschen übrig. Eine schmerzliche Enttäuschung bot vor Allem der Ferdinand des Herrn Rudolf Opel, von dem man nach seinem ersten Auftreten in Felix Philippis „Wohlthäter der Menschheit" Besseres erwarten durfte. Sein Spiel ermangelte der hinreißenden Leidenschaft, ohne welche Ferdinand überhaupt nicht denkar ist, ganz abgesehen von der „saloppen" Art, mit welcher er die Schiller'sche Sprache behandelte. Noch unbefriedigender als diese Leistung war der Wurm des Hrn. Wilhelm Insel, der sich gestern nicht eben vortheilhaft bei uns einführte. Das war ein trockener, unbeholfener Kanzleidiener, aber nicht der schurkische Vertraute eines Präsidenten, von dem der Letztere sagen konnte, daß der Schüler den Meister übertrifft. Nach der gestrigen Probe muß es höchst zweifelhaft erscheinen, ob das schauspielerische Können des Herrn Insel an die Bewältigung solcher Aufgaben heranreicht. Die einzige Leistung, an der man seine volle Freude haben konnte, war die Louise von Frl. Elise Wolff — einfach, natürlich und frei von sentimentalen Uebertreibungen, die unglückliche Musikantentochter und zugleich die echte Repräsentantin deutschen Bürgerthums, als welche Schiller sie gezeichnet. Neben ihr sind noch die Herren Welb (der alte Miller), Kreiß (Hofmarschall von Kalb), und Werbke lobend zu erwähnen, obwohl der Letztere die kalt berechnende, herrschsüchtige Natur des Präsident von Walter etwas schärfer hätte betonen können. Frl. Glasel als Lady Milford und Herr Fischer als Kammerdiener wurden ihren Aufgaben nur theilweise gerecht und thaten jedenfalls Nichts, um den ungünstigen Gesammteindruck der Vorstellung zu mildern.

Nächsten Sonntag: Sudermanns vieraktige Komödie „Die Schmetterlingsschlacht" im Schiller-Theater.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Canary und Lederers gelungene Burlesque „A Merry World", die dem hiesigen Theaterpublikum schon in voriger Saison manchen vergnügten Abend bereitet hat, steht für die laufende Woche auf dem Spielplan dieser Bühne. Das Stück ist eine köstliche Parodie auf „Trilby", „Madame Sans Gêne", „Faust", „Wang" und andere bekannte Bühnenerfolge und wirkt umso anziehender, als auch die Ausstattung eine überaus glänzende ist. Ein Besuch der Burlesque kann allen Freunden lustiger Komödie nur angelegentlichst empfohlen werden.

Grand Opera House. „The Wizard of the Nile", Operette in 3 Akten von Victor Herbert. Der hübsche Erfolg, welchen diese neue Operette in der vergangenen Woche zu verzeichnen hatte, bestimmte die Direktion des Grand Opera House, das Stück noch weitere acht Tage auf dem Repertoire zu belassen. Die Handlung der Operette spielt zur Zeit Cleopatras und gibt der technischen Bühnenleitung ausgiebige Gelegenheit, farbenprächtige szenische Bilder hervorzuzaubern, dazu ist die Musik recht gefällig und populär gehalten, wie auch das Libretto, von Harry B. Smith, frisch und voll packenden Humors ist. „The Wizard of the Nile" verdient in vollstem Maße die Unterstützung der Theaterbesucher.

Columbia. Unter der Direktion von Abbey, Schoeffel und Grau kommt hier heute Abend der neueste Operettenerfolg, „The Tzigane", von De Koven und Smith, zur Erstaufführung in Chicago, und zwar mit Lilian Russell in der Rolle der „Vera". Letztere Ankündigung allein wird schon die Theaterfreunde in hellen Schaaren nach dem Musentempel an Monroe Str. locken, denn bis jetzt ist Lilian Russell immer noch der glänzendste Stern am Operettenhimmel der amerikanischen Bühne. „The Tzigane" führt uns in die Zeit des napoleonischen Winterfeldzuges gegen Rußland und ist reich an szenischen Effekten bezauberndster Art. Der Musik und dem Libretto werden ebenfalls Originalität und anheimelnde Leitmotive nachgerühmt, sodaß die Operette auch hier jedenfalls die günstigste Aufnahme finden dürfte.

McVickers. Denman Thompsons immer wieder gern gesehenes Volksstück „The Old Homestead", mit Georg W. Wilson als „Uncle Josh", hat in der vergangenen Woche, wie nicht anders zu erwarten stand, allabendlich volle Häuser gezogen und bleibt auch noch weitere acht Tage auf dem Spielplan dieser trefflich geleiteten Bühne. Dem Chicagoer Theaterpublikum ist die „alte Heimstätte" längst lieb und theuer geworden, und wer den guten Onkel Josh in dieser Saison noch nicht besucht hat, sollte nicht versäumen, dies in der laufenden Woche nachzuholen.

Hooleys. Das treffliche Lustspiel „Too much Johnson", welches bisher einen überaus freundlichen Erfolg erzielte, verbleibt nach dem Theaterzettel nur noch für sechs weitere Abende auf dem Repertoire, um dann der Burlesque „Little Christopher" Platz zu machen. Wir können allen Freunden einer gesunden Komik nur nochmals einen Besuch des Lustspiels bestens empfehlen, das von der Frohmann'schen Truppe, mit Wm. Gillette an der Spitze, tadellose Wiedergabe findet.

Schiller. „The Queen of Liars", aus dem Französischen von Alphonse Daudet, welches heute Abend, mit Minnie Maddern-Fiske als „Marie Deloche", seine Erstaufführung vor dem hiesigen Publikum erleben, wird jedenfalls beifällige Aufnahme finden, und zwar mit vollem Recht. Das Stück hat einen packenden Hintergrund, ist geschickt aufgebaut und gibt der geschätzten Künstlerin prächtige Gelegenheit, ihr reiches schauspielerisches Talent zu entfalten. Auf speziellen Wunsch tritt Frau Fiske am Mittwoch Abend und in der Samstag Matinee in Ibsens „Puppenfee" auf.

Lincoln. Alexander Dumas romantisches Drama „The three Guardsmen" wird hier in dieser Woche mit vorzüglicher Rollenbesetzung und historisch getreuer Ausstattung über die Bretter gehen. Paul Cazeneuve, ein junger französischer Schauspieler und ein Schüler Maubauls, von der Comédie Française, wird als „D'Artagnan" gastiren und ihm zur Seite stehen eine Anzahl weiterer bewährter Bühnenkräfte.

Haymarket. Mit seinem Drama „Darkest Russia" hat H. Grattan Donnelly einen gewaltigen Bühneneffekt erzielt. Das Stück weist eine Anzahl erregender Szenen auf, die mächtig auf den Zuschauer einwirken, umsomehr auch die ganze Ausstattung wiklich großartig gehalten ist. Ein Besuch der Vorstellung wird gewiß Niemanden gereuen.

Academy of Music. In der Posse „On the Bowery", welches uns das eigenartige Leben und Treiben auf New Yorks „Midway" vor Augen führt, spielt der bekannte Brückenspringer Steve Brodie die Hauptrolle — eine „Attraktion", die gewiß ihre Anziehungskraft auf das Publikum, für welches sie bestimmt ist, nicht verfehlen wird.

* Am Donnerstag wird in Evanston der Gründungstag der „Northwestern University" festlich begangen werden.

* A. C. Canfield aus New York hat zum Preise von nahezu einer Million Dollars das Uferland zwischen Washington, Market und Randolph Straße gekauft. Vor 65 Jahren wurde dasselbe Land für $95 an James La Frambois und Stephan Mack verkauft.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann an Brot und Cakes. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge Männer sofort für unsere Eisenbahn-Linien, um Eisenbahngeschäft und Telegraphiren zu erlernen und wenn tüchtig Stellen einzunehmen. Gehalt von $100 bis $150 per Monat. Eisenbahn-Office Südwest-Ecke Dearborn und Lake Str., 4. Floor. modimido

Verlangt: 3 Knaben zum 1. November für beständige Arbeit an unseren Linien, um das Telegraphiren zu lernen. Stellen werden von der Compagnie gesichert, welche $50, $75 bis $100 per Monat einbringen. Sofort nachzufragen beim Präsidenten der Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. modimido

Verlangt: Trimmer und Baister an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher und eine zweite Hand zur Hilfe. Stetige Arbeit. 467 Wells Str., oben.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 2205 N. Paulina Str., nahe Graceland Ave. modi

Verlangt: Ein guter Junge im Barbiergeschäft. Gutes Heim. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Williger junger Mann, um sich in einem Gewächshaus nützlich zu machen. Stetige Arbeit für rechten Mann. Vorzusprechen bei Hansons Gewächshaus, Galewood. Zug verläßt Union Depot 2.15 Nachmittags.

Verlangt: Pelz-Zuschneider, stetige Arbeit, guter Lohn. 56 N. Ashland Ave.

Verlangt: Operators an Knabenröcken. 8 Stunden Shop. 419 W. 14. Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 729 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger flinker Mann. Einer der schon im Restaurant und Saloon gearbeitet hat. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge, um das Drygoodsgeschäft zu lernen. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, ein guter „All around" Mann, der einen guten Platz wünscht für den Winter. Gebt Erfahrung und Gehaltsansprüche. Lediger Mann vorgezogen. Ebenso ein Junge. Adr. Z. 140 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Knopflochmacher. Nachzufragen bei L. Heilprin & Co., 248 S. Market Str.

Verlangt: Bücherausträger, Kalenderverkäufer. — Guter Verdienst. — F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 28ok,1w

Verlangt: Geübte Finishers an Damenröcken. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mann, der schon im Barberstore gearbeitet hat. Nur ein solcher braucht vorzusprechen. 1890 Milwaukee Ave., nahe California.

Verlangt: Lediger Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Haus nützlich zu machen. 471 W. Huron Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 116 Center Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Ordres auszufahren. Muß Englisch sprechen und City Referenzen haben. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Cakebäcker, welcher an Brot etwas helfen kann. 1172 N. Oakley Ave.

Verlangt: Trimmer an Röcken. Gute Bezahlung für den rechten Mann. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: 3 gute Schneider nach Hammond, Ind., zu gehen. Nachzufragen 326 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Lunch-Waiter. 155 Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann als Porter im Saloon. Muß die Bar tenden können und gute Empfehlungen haben. 56 Fifth Ave. modi

Verlangt: Ein junger couragirter Mann um mit mir in die Country zu reisen. Kenntnisse nicht nöthig. Einer, der zu irgend einer Union gehört vorgezogen. J. Greiß, 316 W. Congreß Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, einer der polnisch sprechen kann. 2260 State Str., im Basement.

L. FISH FURNITURE Co.

1901-1911 STATE ST.

und 219 und 221 NORTH AVE., Ecke Orchard Str.

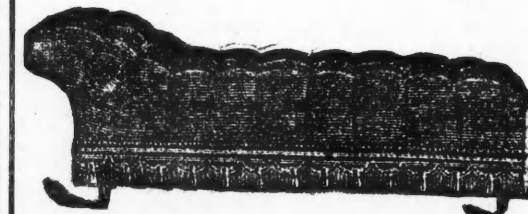
Zur Bequemlichkeit der deutschen Bewohner der Nordseite haben wir einen Laden an der Ecke von

North Ave. und Orchard Str.

eröffnet, wo wir zu bekannten billigen Preisen

Möbel, Teppiche und Oefen

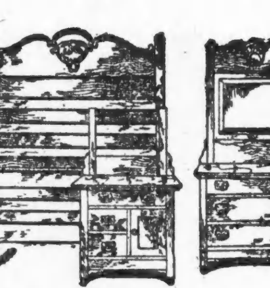
offeriren.



Dieses Sopha von bester Qualität Corduroy, schwere Fransen, ringsherum mit Sprungfedern, regulärer Preis $13.00. Unser Preis **$5.50**



Ausziehtische aus Hartholz, regul. Preis $1 per laufender Fuß, unser Preis nur........ **65c**



Diese Schlafzimmer-Garnitur aus Hartholz, sehr hübsch gearbeitet, mit geschliffenem Spiegel, regulärer Preis $22.00. Unser Preis........ **$11.75**

Dieser große (6 Löcher) **Kochofen,** mit Nickel-Handtuchhalter und Nickel-Thüren, wird von uns garantirt, oder wir geben das Geld zurück, wenn er nicht gut ist, Spezialpreis..... **$12.85**



Ein Stuhl von Hartholz, mit Sitz aus Rohrgeflecht, aufwärts von........ **55c**

Eleganter Parlor-Tisch, 24 bei 24 Zoll, war $2.00. Unser Spezial-Preis...... **95c**

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Butcher. 770 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann mit sehr wenig Kapital, in gut bezahlendem Officegeschäft. Zu erfragen nur morgen von 9 bis 10 Uhr. 10 W. Randolph Str., Hardt.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 68 N. Desplaines Str.

Verlangt: Porter und Lunchmann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein solider fleißiger Painter. 4827 Justine Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 1014 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider an Reparaturen und ein Rockmacher. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: 10 Männer. Südost-Ecke Whrightwood Ave. und Clark Str. samo

Verlangt: Ein guter Waiter. Beständige Arbeit. 625 N. Clark Str. ioma

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lansermann, 76 5. Ave., Room 1. 11ok3mt

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs- und Kontrakt-Arbeiten in Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, Huntington, New Orleans und allen Punkten an den Illinois Central Linien. 100 Arbeiter für Eisenbahnen, Kohlenminen, Farmen und für andere Arbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7ok,1mt

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 148 Wells Str. 1ok,1mt

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Rockschneider. Guter stetiger Platz für zuverläßige Hände. J. E. Ikert, 4207 Halsted Str. frsamo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Handmädchen und Baisters an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Erster Klasse Presser und gute 1. Hand Mädchen. 67 Keenon Str.

Verlangt: Gute Trimmer an Shopröcken. Felling-Mädchen. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, sofort Typewriting und Stenographie zu lernen; Stelle garantirt. $60 per Monat. Geschäftsführer 40 Dearborn Str., 4. Floor. modimido

Verlangt: 3 Mädchen zum 1. November für beständige Arbeit an unsern Linien, um das Telegraphiren zu lernen; Stellen werden von der Telegraph Co. gesichert, die $50,$75 bis $100 per Monat einbringen. Sofort nachzufragen beim Präsidenten der Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. modimido

Verlangt: 50 Mädchen an Maschinen mit Dampfbetrieb für Hemden-Arbeit. Gute Bezahlung. 741 Elkgrove Ave., K. B. Olsen Bldg.

Verlangt: Sofort Pelznäherinnen und Mäntel-Fütterer. Stetige Arbeit. Könnt Abends vorsprechen. 56 N. Ashland Ave.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 90 Newton Str., hinten. modimi

Verlangt: Gute zweite Hand Maschinenmädchen. 703 Morgan Str.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. 87 High Str., Nordseite. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 235 W. North Ave. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen. Columbia Mustard Mills, 103 S. Canal Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin. 441 S. Centre Ave.

Verlangt: 4 geübte Maschinenmädchen an Hosen. 1666 N. Oakley Ave. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit einiger Erfahrung. 1518 Wolfram Str., nahe N. Halsted und Diversey Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4807 Prairie Ave. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4.00 per Woche. 3766 Lake Ave., Südseite. modi

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 613 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 980 N. Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Köchin, nette Haus- und Küchenmädchen suchen Arbeit. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in allen Stadttheilen. Hoher Lohn. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Ein zuverläßiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. Room 636, 79 Dearborn Str. modi

Verlangt: Kleines Mädchen, im Hause zu helfen. 792 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 510 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 287 Hirsch Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau. 683 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen. Mrs. Ohlhaber, 663 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen Apotheke, 1240 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1196 Milwaukee Ave. mod.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Waschen und Bügeln. 18 Howe Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Starkes erfahrenes Mädchen. 74 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit bei einer einzelnen Dame. 375 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4402 Langley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 415 Oak Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 139, 28. Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 746, 31. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 858 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 206 Webster Ave.

Verlangt: Gute Köchin nach Milwaukee für Privatfamilie. Lohn $25 monatlich. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 14 Jahren, um auf Zwillinge aufzupassen und leichte Hausarbeit zu verrichten. Gute Behandlung. 145 Illinois Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 108 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 28ok,1mt

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $3.50—$6. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Lohn $2 per Woche. 56, 5. Ave., Zimmer 425. Zu erfragen Dienstag Nachmittag.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gorden, 740 N. Leavitt Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. Referenzen verlangt. — 1409 Newport Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag Morgen nach 9 Uhr. 3031 Parnell Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in der Hausarbeit behilflich zu sein, bei kleiner Familie. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und für Küchenarbeit. 439 Garfield Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein gebildetes häusliches Mädchen als Haushälterin. Adr. M. 210 Abendpost.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 263 S. Western Ave.

Verlangt: Deutsches Hausmädchen für kinderloses Ehepaar. 277 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 778 Larrabee Str., nahe Belden Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2927 Parnell Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. 81 Powell Ave., 1. Flat, nahe Milwaukee und Armitage Aves.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kleine Familie, gutes Heim und bester Lohn. 4521 Oakenwald Ave.

Verlangt: Gute Stubenmädchen und viele Mädchen für Hausarbeit. Bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 28ok,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 561 N. Halsted Str., Mrs. Liebich.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3249 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren zum Geschirrwaschen und Gänge zu besorgen, sowie für gewöhnlichen Haushalt. 976 Clybourn Ave., O. Zoebesel.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes bevorzugt. 2360 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Empfehlungen. 3347 Union Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, ein oder zwei Tage in der Woche. 773 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. Nachzufragen 2975 Archer Ave., City. modi

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. 774 W. 21. Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit.— 597 N. Park Ave., 1. Flat, vorne.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1217 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit, das waschen und bügeln kann. 2512 Michigan Ave. samodi

Verlangt: Viele Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. Frau Scholl. samo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4029 Wabash Ave. samo

Verlangt: Ein Wittwer mit 4 Söhnen sucht eine Haushälterin lutherischer Konfession. Adr. Mr. Bahnsen, Deerfield, Lake Co., Ill. 23ok,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 382 W. North Ave. samo

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. dofrsamodi

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Eifelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 495 North. 8oj,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellungen wünschen als Haushälterinnen, Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Laundresses, für Arbeit in Diningroom, Pantry, Küche und für allgemeine Hausarbeit. Sprecht sofort vor, wenn ihr nette Plätze und gute Löhne wünscht. Nachzufragen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 7ok,1mt

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher sucht Arbeit. 124 W. Huron Str.

Gesucht: Ein junger starker Mann wünscht das Butchergeschäft zu erlernen. Adr. J. 457 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stellung im Saloon. Hat an der Bar gearbeitet. Adr. J. 467 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung für Hausarbeit, Saloon oder Restaurant. Adr. R. 232 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit in einer Bäckerei. Adr. M. 219 Abendpost.

Gesucht: Junge von 15 Jahren, anständiger christlich gesonnener Eltern, sucht Platz in irgend einem Geschäft, oder will ein anständiges Handwerk lernen. Näheres 1345 N. Western Ave.

Gesucht: Ein mit Dampf- und Luftheizung bewanderter Schlosser sucht Häuser zu heizen. 132 Schiller Str.

Gesucht: Fleißiger junger Mann, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, wünscht Anstellung irgendwelcher Art bei niedrigem Lohn. Adr. A. Eppers, 1198 Albany Ave.

Gesucht: Ein gewandter solider 30 Jahre alter Mann sucht Beschäftigung. Adr. J. 469 Abendpost. samo

Gesucht: Eingewanderter lediger guter Cakebäcker wünscht als 2. oder 3. Hand Arbeit. Adr. B. 61, Abendpost. samo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Person in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Sauers, 18 Vedder Str., oben, hinten. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus. 225 Larrabee Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 128 Vedder Str., 2. Treppe. modimi

Gesucht: Perfekte Wiener Köchin sucht Lunchplatz. Adr. B. 63 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, erfahren im Geschäfts- wie Privathaus, sucht Stellung. Am liebsten zu Hause zu schlafen. Adr. J. 460 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 446 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen in gesetzten Jahren sucht Stelle als Lunchköchin oder zur Führung eines Haushaltes. 39 Moffat Str., M. Hillmond.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe in gesetztem Alter mit einem Sohn sucht Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. A. M., 3545 Western Ave. samo

Gesucht: Eine Wittwe, Anfangs der 40er Jahre, wünscht einen Platz als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. A. Hundt, 172 Wilton Ave., 1. Fl. samo

Gesucht: Erste Klasse Kleidermacherin sucht Arbeit in guten Privatfamilien. 496 Union Str., Mrs. Roth. 2ok,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$95 kaufen heute guten Schul-, Candy- und Zigarrenstore, gegenüber großer Schule in deutscher Nachbarschaft. Dieser Store ist spottbillig und bietet Euch ein sicheres Auskommen für den Winter. Daher kommt sofort. Miethe mit 4 Zimmern nur $16. 109 Hudson Ave., nahe North Ave.

Muß für nur $150 meinen bestgelegenen alt etablirten Grocerystore sofort verkaufen. Großer Waarenvorrath, vollständige beinahe neue Einrichtung. Miethe für Store und Zimmer nur $15. Kommt sofort wenn Ihr einen guten Store spottbillig kaufen wollt. 768 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Feiner Saloon und Boardinghaus, gute Lage, billig für Baar, wegen Todesfall und Krankheit. 424 W. North Ave. modi

$175 kaufen einen gutgehenden Eck Grocery-Store. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe mit sehr schöner Wohnung. Verkaufe auch an Abzahlung, wenn gewünscht. 458 Roscoe Str., Ecke Wolcott Str., nahe Robey Str., Lake View.

$425, werth $1000, kaufen einen guten Grocerystore, guter Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Verkaufe auch an Abzahlung. 699 N. Western Ave., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck Candy- und Tabak-Store wegen Krankheit, preiswerth. 464 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon und Boardinghaus, wegen Krankheit. 941 Blue Island Ave. modi

Zu verkaufen: Ein seit 20 Jahren bestehendes Milchgeschäft von 11 Kannen täglichem Gebrauch, mit vollständiger Einrichtung, 2 Pferden, 2 Wagen, 1 Depotwagen, Kannen u.s.w. Nur Reflektanten dürfen sich melden unter R. 226 Abendpost.

$135 kauft, wenn sofort genommen, gut gelegenen Grocerystore, großer Waarenvorrath, prachtvolle Einrichtung, Shelvings, Counters, Scales, Kaffeemühle, Kannen, Oiltank, schönste Eisbox u. s. w. Größter Bargain. Muß sofort verkaufen. Kann auch fortgenommen werden. 277 S. California Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 2532 Butler Str. samo

Zu verkaufen: Restaurant, billig für Baar, muß bis Mittwoch verkauft werden. 357 Wells Str.— samodimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 256 Belmont Ave. — Ueberzeugt Euch selbst vom Geschäft. 25ok,1w

Zu verkaufen: Butchershop, gutes altes Geschäft an W. Madison Str. Eigenthümer muß nach Deutschland. Zu erfragen Wyne & Low, 185 S. Water Str. 28ok,1w

Zu verkaufen: Gutgehende Candy-Factory nebst Ice Cream Parlor, alter Platz. Umständehalber billig. Näheres Hirschfeld, 188 E. North Ave. — dofrsamo

Bezahle höchste Preise für Grocerystores. Fred Bender & Co., 1624—1626—1628 Wabash Ave. 22ok,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Closet, $8. 298 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein Basement, passend für Kohlen-, Lumber- oder Paintergeschäft. Keines von diesen in der Nachbarschaft. 23 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Eine moderne 8 Zimmer Wohnung mit Wasserheizung. 271 Dayton Str. 25ok,8t

Zu vermiethen: Store incl. 4 Rooms, passend für Barbershop, nahe 2 Race Tracks. Zu erfragen bei Georg Sladeck in Robertsdale, Ind. 28ok,1w

Zu vermiethen: 3 oder 4 Erker-Räume, billig. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: 2 anständige Boarders. 766 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer, billig. 395 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Boarders. 660 N. Paulina Str. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 1014 Lincoln Ave. samodi

Zu vermiethen: Billig, geheizte Zimmer. Koehlers Place, 995 Southport Ave. dofrsamo

Zu vermiethen: Schönes geheiztes möblirtes Zimmer, Gas $1.00 per Woche. 2178 Archer Ave. — 20ok,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

85 Dearborn Str., Zimmer 804.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. — Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 29mz,1j

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Es ist rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten
National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mjmll

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Mortgage, beste Sicherheit, gutes Property inmitten der Stadt. — Ohne Kommission. T W. 40 Abendpost. samo

200 Dollars gegen erste Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter M. 201 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 841—843 — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10oz3,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 4ok,1mt

Zu verkaufen: Eine kleine Farm von 53½ Acker, 10 Zimmer Haus, Zementkeller, Wasser im Hause und Vieh und Geräthschaften für $70 per Acker. $150 können stehen bleiben. Nehme auch schuldenfreie Chicago Property in Tausch. Adr. P. O. Box 18, Deep River, Lake Co., Indiana.

Zu verkaufen: Bargain, 2 Flat Framehaus und Barn, Fremont Str., nahe Centre, mit 24 bei 125 Fuß Lot, an gepflasterter Alley, alles für $3300. Eigenthümer geht nach England, muß verkaufen. O. P. Kellogg, Halsted Str. und Webster Ave.

Zu verkaufen: Auf öffentlicher Auktion am 13. November, die Nordost-Ecke S. Canal und 25. Str.; 100 bei 114 Fuß; 4 Lots und 12 Room Building; nähere Einzelheiten bei F. M. Baker, 107 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, ein Block vom Lake. 1619 Melrose Str. 14ok,1mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine elegante Grocerystore-Einrichtung zum Fortmoven, billig. 1426 Wabash Ave.

Grocerystore-Einrichtungen im Ganzen oder einzeln, billigster Platz in Chicago. 1624—1628 Wabash Ave. 28ok,1w

Zu verkaufen: Guterhaltene deutsche doppelte Flinte. $20. Kostete 200 Mark. 350 Webster Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung zum halben Preis, verkaufe auch einzeln. Auch gute Oefen. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Bezahle höchste Cash-Preise für Grocery-Stores. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures zu irgend einem Preis. Ebenso Pferd und Wagen. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Ladentische, Shelving, Grocery Bins, Wand- und Schaukästen. 288 Wells Str. 26ok,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Nr. 8 Acorn Kochofen, sofort, wegen Wegzugs, $1.50. 357 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Parlor-Suit und andere Möbel, billig. 294 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Noch 4 Doppelbettstellen, Spring, Matratzen, 8 Kissen, wie neu, $4.00 per Stück.— Saloon, 371 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Küchenofen, wegen Mangel an Platz, billig. 116 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen und ein Kochofen, billig, wegen Umzug. Näheres bei Wachtel's Saloon, Milwaukee und Fullerton Ave.

Muß verkaufen: Heizofen, Bettzimmer-Set, Parlor-Set, Ausziehtisch, Bettgestelle, 75c, Carpet $2.50. 576 N. Halsted Str. samo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fast neues Cabinet Grand Upright Piano, billig. Monatliche Abzahlung.— 89 Schiller Str. 26ok,1w

Nur $25 für ein schönes Rosewood Square Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 22ok,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kaufen ein gutes Pferd, auch guten billigen Topwagen. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde und ein Top Buggy, billig. 116 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd, guter Läufer, 5 Jahre alt. Zu erfragen bei Fr. Talis, 394 Sedgwick Str., 2. Flat.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj,bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momija,bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung, in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mimija,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7ok,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mz,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Plüsch-Cloaks gereinigt und umgearbeitet wie neu, nach neuester Mode. Arbeit garantirt. Waaren abgeholt und abgeliefert. Kraus Bros., 239 S. Halsted Str., nahe Congreß Str., Main Office. 16ok,1mt

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Winteranzüge, Ulsters, Ueberröcke und Hosen, alles nicht abgeholte Waaren — chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 10ok,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Nr. 367 hat die silberne Uhr gewonnen. 3051 Broad Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntag von 1 bis 2. 21ndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ok,bw

Studirende der Hebammenkunst, sowie graduirte Hebammen für allgemeine Frauen- und Kinderkrankheiten werden im deutschen medizinischen Kollegium angenommen. Die Frei-Klinik werden jeden Dienstag und Freitag von 4—5 abgehalten. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 28au,1mt

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 389 State Str. 5mz,1j

Verloren.

Von Henry Gréville.

(Fortsetzung.)

„Ich will es Ihnen erklären, gnädiges Fräulein," sagte sie ernst. „Von all' dem habe ich Ihnen nie erzählt, weil es mir verdrießlich war, daß solche Sachen in der eigenen Familie vorkommen, dachte ich so wenig als möglich daran. Ich hatte nämlich eine jüngere Schwester, die zu Hause geblieben war; der kam vor etwa fünfzehn Jahren das Heirathen in den Sinn. Darüber schrieb sie mir damals. Ich kannte den Erwählten nur zu wohl. Er erfreute sich keines guten Rufes und ließ ein schlimmes Ende voraussehen.

„Von all' dem mochte ich Ihnen nichts mittheilen, sondern ließ Frau Jalin in meinem Namen einen Brief schreiben, und dies ist auch das einzige Geheimniß, das ich je vor dem gnädigen Fräulein gehabt habe. In diesem Briefe redete ich ihr nach Kräften von der Heirath ab. Doch umsonst, ja, sie war thöricht genug, ihn nach der Verheirathung ihren Mann lesen zu lassen, der ihr hierauf jeglichen Verkehr mit mir verbot. Durch andre erfuhr ich dann, daß sie verschiedene Kinder hatte, von denen aber nur noch die kleinen am Leben waren, als sie vor ein paar Jahren starb. Man kann sagen, daß sie ein reines Märtyrerleben geführt hat, das um so schwerer war, als sie es selbst verschuldet hatte. Und wenn es in diesem Briefe heißt, der Vater sei auf und davon und habe die Kinder im Stich gelassen, so wundert mich das nicht im geringsten, denn ich habe nie etwas Besseres von ihm erwartet."

Steif und unbeweglich blieb sie stehen und blickte in's Leere. Auch Fräulein Hermine verharrte in Schweigen.

„Ich kenne die Kinder gar nicht, weiß nicht einmal, sind es Mädchen oder Knaben. Aber wenn ich an unsre Marcelle denke, wie übel die daran war, als wir sie vor der Thüre draußen fanden, und wenn ich mir dann sagen muß, daß diese Kinder noch viel mehr im Elend sind...."

Sie wendete das Gesicht ab, über das zwei große Thränen rollten.

„Nun," rief Fräulein Hermine aus, „so darf man sie nicht stecken lassen! Man muß schreiben, muß Erkundigungen einziehen, muß Geld hinschicken."

„Geld hinschicken," sagte sie, „an wen denn? An Leute, die es für sich selber behalten? Nein, es muß etwas andres geschehen, aber wenn ich nur wüßte, was."

„Du mußt heute Abend noch hinreisen," entschied Fräulein Hermine, „und selbst nach dem Nöthigen sehen, das ist das einzig Richtige."

Rosa blickte ihre Herrin entsetzt an.

„Was würden dann aber gnädiges Fräulein anfangen, wenn ich fortginge?" sagte sie.

Während dieser Unterredung öffnete sich die Thüre sachte und der Kopf Marcelles wurde sichtbar. Als sie aber sah, daß die beiden miteinander zu sprechen hatten, zog sie sich bescheiden zurück, um nicht neugierig zu erscheinen.

„Komm her, Marcelle," sagte Fräulein Hermine. „Siehst Du, Rosa muß auf ein paar Tage in ihre Heimath gehen, und wir besinnen uns eben darüber, wie wir uns dann einrichten wollen."

„Ach, das kommt mir sehr einfach vor," sagte Marcelle und helles Vergnügen lachte aus ihren braunen Augen; „Rosa hat mir alles gezeigt, wie man es machen muß, Sie sollen sehen, was für eine gute Köchin ich bin! Selbstverständlich werde ich ihre Arbeit übernehmen, ich habe jetzt ohnedem so viel übrige Zeit, seit Robert fort ist...."

Sie seufzte und ein Schatten glitt über ihre offenen Züge.

„Nun, das könnten wir am Ende wagen," sagte Fräulein Hermine und strich mit der Hand über das Haar Marcelles, die sich wie ein Kätzchen an ihrer Schulter rieb.

Jedoch trotz dieser Zustimmung behielt Rosa ihren sorgenvollen Gesichtsausdruck bei.

„Wo fehlt's noch?" fragte ihre Herrin.

„Die Sache ist," rückte Rosa heraus, „ich kann ja nicht schreiben und nur Gedrucktes lesen. Die Leute dort sind im Stande und lassen mich, kein Mensch weiß was, unterzeichnen, wenn's auch nur mit einem Kreuzchen wäre. Da sollte ich noch jemand dabei haben, der mir beisteht."

„So nimm Frau Jalin mit," rieth das Fräulein, „dann bist Du wohlversorgt."

Ein Strahl der Befriedigung drang aus Rosas Augen. Aber sie war keine sonderlich mittheilsame Natur und sagte nur einfach: „Ich danke, gnädiges Fräulein."

Erschöpft von der ungewöhnlich langen Unterhaltung begab sie sich wieder zu ihrem Herde und verbrachte den Tag mit Scheuern und Putzen, damit, wie sie zur Kleinen sagte, kein Stäubchen hinter ihr zurückbleibe.

Frau Jalin wurde von der Sachlage unterrichtet, und am andern Morgen reisten beide nach schwerem Abschied von Fräulein Hermine in die Picardie ab.

Als es Zeit zum Frühstück war, wurde das alte Fräulein feierlichst von ihrem Schützling an den tadellos gedeckten Tisch geführt, und indem Marcelle stolz ihre schön gebackenen Eier herbeibrachte, sagte sie: „Sie sollen sehen, Fräulein Hermine, wie gut Sie bedient sein werden!"

Nach dem Abendessen lehnte sich die Kleine, in eine große Küchenschürze Rosas eingewickelt, an den Thürpfosten des Speisezimers, genau in der der Köchin eigenen Stellung. Die Arme gekreuzt, den Blick in's Weite gerichtet, sprach sie die herkömmlichen Worte aus: „Was befehlen das gnädige Fräulein für morgen?"

Die Nachahmung war so vollkommen, daß Fräulein Hermine aufsah und erstaunt den lustigen Augen Marcelles begegnete.

„Ach!" rief diese und setzte sich neben sie. „Wie hübsch das ist!"

„Was denn?" fragte Fräulein Hermine. „Ohne Köchin zu sein?"

„Nein," antwortete das Kind, „sondern Sie zu bedienen, Ihnen nützlich zu sein und zu wissen, daß, wenn ich jetzt nicht da wäre, Sie sich in Ihren Gewohnheiten gestört fühlen würden. Wie wollte ich Sie pflegen, wenn Sie krank würden!"

„Du darfst nicht darauf rechnen, daß ich Dir bald dieses Vergnügen mache," erwiderte Fräulein Hermine scherzend.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

„Wie lustig, Fräulein Hermine!" sagte Marcelle, indem sie ihre blauen Hände in den Muff steckte.

„Was kommt Dir denn so lustig vor?" fragte das alte Fräulein, indem sie einen rascheren Schritt anschlug, denn es fror sie. Sie hatten miteinander ihre Einkäufe besorgt und waren jetzt auf dem Heimweg begriffen.

„Der Schnee, und wie der Fliederbusch aussieht! Die Blätter sind grün, wie im Sommer, und darauf schneit es, wie im Winter.... das ist doch zu komisch, finden Sie nicht auch?"

„Ich finde, daß es sehr kalt ist, und daß ich froh wäre, zu Hause zu sein," antwortete Fräulein Hermine. „Und zu allem hin habe ich höchst wahrscheinlich die Fenster offen stehen lassen, als wir ausgingen.... das Haus wird eiskalt sein."

„Geben Sie mir den Schlüssel, dann gehe ich voran und mache sie zu," sagte Marcelle und streckte die Hand hin.

Sie blieben an einer Straßenecke stehen, und Fräulein Beaurenom suchte in ihrer Tasche nach dem Schlüssel, doch war sie dabei so hastig, daß sie ihn nirgends finden konnte. Nasser Schnee fiel dicht auf sie nieder, und entmuthigt wollte sie schon die Hand leer zurückziehen, als sie doch noch auf den gesuchten Schlüssel stieß.

„Hier ist er," sagte sie, „jetzt laufe und zünde gleich Feuer an, denn mich friert bis in's Mark hinein."

Marcelle eilte blitzschnell davon, während Fräulein Hermine langsam dem Hause zuging; ihre Füße hingen schwer wie Blei an ihr. Sie glaubte rasch zu gehen, und doch kam sie nicht vom Flecke. Der Wind blies ihr den Schnee in's Gesicht, und mehrmals mußte sie stehen bleiben, um Athem zu schöpfen.

Mühselig und unter peinlicher Brustbeklemmung kam sie bis zum Gitterthor, das Marcelle für sie hatte offen stehen lassen. Als sie es zustieß, wunderte sie sich darüber, daß es so schwer war.

„Wie konnte das Kind nur so etwas Schweres bewegen?" fragte sie sich erstaunt, „dazu bedarf's wahrhaftig solch' eines Grenadiers, wie Rosa einer ist!"

Ihre Gedanken richteten sich nun auf Rosa, die seit drei Tagen fort war, drei Tage nur, die ihr trotz der Hingebung Marcelles wie drei Ewigkeiten vorkamen.

„Könnte sie jetzt nur bald wieder kommen!" dachte Fräulein Hermine. „Ich bin doch schon recht müde."

Als sie in's Haus trat, bekam sie gleich den Hals voller Rauch. Die Stimme Marcelles ertönte, wie aus Grabestiefen.

„Gehen Sie nicht in's Eßzimmer," rief sie, „der Wind bläst den Rauch zurück. Ich konnte den Ofen noch nicht heizen."

Trotz dieser Warnung steckte Fräulein Hermine den Kopf durch den Thürspalt und sah, wie Marcelle vor dem Ofen kniete, mit dem Oberkörper weit drin im Schürloch und eifrig damit beschäftigt halb angebrannte Scheiter kunstgerecht aufzuschichten, wobei ihr der Sturmwind fortwährend den Rauch in's Gesicht schlug.

Sie zog den Kopf zurück, wischte ihre thränenden Augen mit dem Rücken der am wenigsten rußigen Hand aus und sagte mit wahrem Engelslächeln zu Fräulein Hermine: „Gehen Sie nur hinauf in Ihr Zimmer, Fräulein Hermine, das Feuer wird dort schon brennen, ich habe es eben angezündet."

Ohne etwas zu erwidern, stieg Fräulein Hermine langsam die Treppe hinauf, verwundert darüber, daß sie sich so fest am Geländer halten mußte. Als sie ihr Zimmer betrat, fand sie dort eine eisigkalte, feuchte Luft, die durch das bis vor kurzem noch offene Fenster eingedrungen war. Ein kalter Schauer durchrann sie vom Kopf bis zu den Füßen, und ohne nur erst ihre feuchten Kleider abzunehmen, ließ sie sich auf's Sofa niedersinken.

Das Feuer war nicht angegangen, und von Zeit zu Zeit fiel eine glänzende Schneeflocke auf das von leichter Flamme kaum geschwärzte Holz. Fräulein Hermine empfand ein eigenthümliches Schütteln ihrer Glieder, die Zähne klapperten gegen ihren Willen zusammen. Jeglicher Willensäußerung unfähig, begnügte sie sich damit, ihre nassen Füße an sich zu ziehen und in einer Art von stummer Ergebung auf die Hilfe zu warten, die Gott ihr schicken würde.

Diese ließ lange genug auf sich warten, erschien aber endlich in der Gestalt Marcelle, die mit einer Wärmepfanne eintrat.

„O Gott!" rief sie aus. „Was ist mit Ihnen? Sie sehen so roth aus und haben so sonderbare Augen, die lebhaft und doch müde zugleich aussehen ....gewiß haben Sie recht gefroren! Sehen Sie, da ist ein guter Fußwärmer."

(Fortsetzung folgt.)

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 12. Oktober 1895.

Hoch oben auf den Bergen, im Riesen- und im Erzgebirge, hat der Winter schon seinen Einzug gehalten, und der erste starke Schneefall ereignete sich dort zu Anfang dieser Woche. Im übrigen Deutschland herrscht noch das sogenannte Herbstwetter, eine Sorte von Wetter, von der man getrost sagen darf, sie gefällt Einem nicht, denn es ist ganz abscheulich, kühl, rauh, feucht, bei häufigem Regen. Dabei rühmt man indeß mit Recht die ausnehmende Milde und Schönheit des ganzen Monats September. Ich hörte alte Berliner sagen, sie hätten noch nie einen solchen September durchgemacht, so sonnig klar und angenehm, ganz wie unser amerikanischer „Indianer-Sommer", der Himmel ein ungetrübtes Blau und die Luft so weich und mollig wie in Florida. Dabei stieg die Temperatur manchmal bis auf 80 im Schatten, sodaß es den Leuten hier ganz unheimlich dabei wurde, denn sie konnten sich das Phänomen gar nicht recht erklären. Sogar die Bäume schlagen noch einmal aus, was man namentlich an den Kastanienbäumen sehen konnte, von denen bis vor wenigen Tagen sogar viele eine zweite Blüthe zeigten. Auch im Thiergarten konnte man an geschützten Stellen dieselbe Beobachtung an vielen Bäumen machen — eine ganz eigenartige Erscheinung.

Die Kaiserin hat sich von ihrem Leiden (eine Folge der zu kritischer Zeit von ihr gegen den Rath der Aerzte bei Gelegenheit der Nord-Ostsee-Kanalfeier ausgestandenen Strapazen) wieder völlig erholt und sieht blühend und kräftig aus, wie ich mich persönlich vor einigen Tagen überzeugen konnte, als ich sie in Potsdam mit ihren zwei ältesten Knaben auf einer Ruderfahrt im neuen See beobachten konnte. Sie steuerte den Kahn höchst eigenhändig, während der Kronprinz und sein jüngerer aber kräftigerer und größerer Bruder Eitel Fritz die Ruder tüchtig handhabten. Der letztere ist ein prächtiger Bursche, von gewinnendem, ungekünsteltem Wesen, dabei äußerst aufgeweckt und lebhaft. Ueberall wohin die Prinzen kommen, ist er sofort der erklärte Liebling des Publikums. In seiner äußeren Erscheinung erinnerte er mich lebhaft an den Prinzen Heinrich, den Bruder des Kaisers — schlank, blond, blauäugig, ein echter Germane. Der Kronprinz ist untersetzter, ruhiger, schlichter im Aussehen.

Jetzt ist endlich die alte Skandalgeschichte, in der dem Staatssekretär von Bötticher eine wenig beneidenswerthe Rolle zuertheilt worden ist, zum Gegenstand einer solidarischen Erklärung des gesammten Minister-Konzils gemacht worden. Der Skandal selbst ist allerdings dadurch nicht aus der Welt geschafft worden, im Gegentheil! Die gesammte Presse, die dem tüchtigen Minister von Bötticher nicht wohl will —und sie umfaßt bei weitem den größten Theil der deutschen Presse — hat jetzt erst recht eine Hetze gegen ihn inszenirt. Die Erklärung war allerdings, trotzdem man annehmen muß, daß sie erst reiflich erwogen worden ist in jeder Zeile, das Gegentheil von geschickt oder erschöpfend, sodaß den Gegnern neue Munition dadurch zugeführt worden ist, anstatt sie lahmzulegen. Der Skandal selbst ist ja schon so alten Datums und ist seiner Zeit dermaßen im Inlande und im Auslande breitgetreten worden, daß man ihn wohl nicht wiederzukäuen braucht. Allein durch diese neueste Kundgebung sind gewisse Theile desselben denn doch in ein wesentlich anderes Licht gestellt worden. Daß dem seiner Zeit „verkrachten" Schwiegervater Böttichers, Berg (Vater des Herrn Regierungsassessors Franz Berg, der die Tochter des Herrn Halle in Chicago heirathete), aus dem Welfenfonds eine große Summe zur Verfügung gestellt wurde, um den Bankerott auszugleichen, das wird auch durch das ministerliche Schriftstück nicht geleugnet. Jetzt erklärt übrigens die Bismarckpresse, daß der damalige Reichskanzler Bismarck mit dieser Zuwendung von Geldern aus öffentlichen Fonds zu Privatzwecken — was eine unbestrittene ungesetzliche Handlung war — absolut nichts zu thun gehabt hat.

Excellenz Stephan ruht wirklich auf seinen Lorbeeren aus — darüber kann kein Zweifel sein, wenn man die jetzigen postalischen Zustände in Deutschland beachtet. Der Zopf ist Trumpf geworden. Keine Woche vergeht, ohne daß nicht laute Klagen in der Presse geführt würden über ungenügende, zu langsame oder unregelmäßige Postverbindungen. Jetzt ist hier in Berlin schon die zweite Privatpostgesellschaft in Thätigkeit getreten, weil das Bedürfniß für eine solche unleugbar existirt. Denn sonderbarer Weise erklärt Herr von Stephan noch immer unentwegt, es sei unmöglich, Stadtbriefe zum Preise von 5 Pfennig zu befördern, während es doch feststeht, daß die seit Jahren in erfolgreicher Thätigkeit befindliche Privat-Stadtpost mit hohem pekuniärem Profit operirt bei Dreipfennigpreisen. In München, in Hamburg, in Dresden und in einer ganzen Reihe anderer Städte existiren ebenfalls, Privatpostgesellschaften, die gute Geschäfte machen zu 3—5 Pfennige per Brief. Auch der postalische Verkehr nach den Berliner Vororten (selbst Charlottenburg, Schöneberg 2c.) ist ein sehr schwerfälliger und ungenügender, sodaß man thatsächlich eine Antwort auf einen Brief nach dem nahen Berlin später erhält, als in Berlin selbst eine Antwort auf einen Brief nach Köln oder Breslau oder Frankfurt a. M. Das sind doch heutigen Tages unerquickliche und unhaltbare Zustände, und trotzdem erklärt der Staatssekretär des Postwesens nach wie vor: Etwas Besseres gibt's nicht, kann's nicht geben. Das Schlimme dabei ist, daß auch Stephans Nachfolger (denn von einem solchen spricht man schon, da die Pensionirung des Alten bald erfolgen dürfte) in demselben fortschrittfeindlichen Geiste dressirt worden ist und zu Allem ja und Amen sagt, was sein Meister behauptet.

Auf den neuen Rektor der Berliner Universität, Prof. Adolf Wagner, hoffen und bauen hier alle Studenten und Männer der Wissenschaft, die dem Glauben huldigen, daß heutzutage sich die Universität nicht mehr ablehnend verhalten darf gegen alle solche Bestrebungen, die die Verbesserung der sozialen Lage bezwecken. Der ausscheidende Rektor, Prof. Pfleiderer, war ihnen zu konservativ, zu verknöchert in der Schablone, und Wagner ist das gerade Gegentheil. Die feierliche Uebergabe des Rektorats erfolgt nächsten Dienstag, und dann, so hoffen die „Jungen" und die „Neuerer", wird's anders werden. Insbesondere wird die aktive Betheiligung der Studenten an der Besprechung und Behandlung der Fragen des Tages nicht mehr verpönt sein. Höchsten Ortes soll man allerdings den neuen Geist, der mit Prof. Wagner in die Universität einziehen wird, gar nicht billigen.

Für die große Berliner Gewerbe-Ausstellung nächstes Jahr wird vergleichsweise bisher nur wenig Reklame gemacht, indeß hat sich jetzt dort schon eine Gesellschaft unter dem Namen „Courier" gebildet, die nach bewährten Mustern gegen kleine Ratenzahlungen die freie Reise nach und den gründlichen Besuch der Ausstellung ermöglichen will.

Ein äußerst seltsamer Diebstahl wird aus Minden, Westfalen, gemeldet, wo aus dem Garnisonlazareth 17 weiße Mäuse gestohlen worden sind, die zu Versuchszwecken mit Tuberkelgift geimpft waren. Vor Ankauf der Thiere ist polizeilich aus gesundheitlichen Gründen gewarnt worden.

Neulich brannte ein junger Ehemann, der einige Stunden vorher eine wohlhabende Wittib gefreit hatte, mit deren Baargeld und Werthsachen durch, während die Gäste noch lustig die Hochzeit in einem feinen Lokal der Bogenstraße feierten. Als Erinnerung ließ er der feisten Braut nur einen Zettel zurück, auf dem stand:

So lebe wohl, Du alte Schraube,
Ich geh' nach Kamerun, wo fertig schon die Laube.

Fälle von Soldatenselbstmord sind ja leider in Deutschland nichts seltenes. Aber daß ein Soldat deshalb, weil er ausgedient hat und nunmehr in's Zivilleben zurück muß, sich das Leben nimmt, ist doch wohl neu. In Augsburg that dies aber Peter Mahr, ein Soldat des dort garnisonirten 4. Chevauxlegers-Regiments, indem er sagte: „Mir ist es hierinnen viel besser ergangen als draußen", und damit erschoß er sich, während sein früherer Arbeitgeber schon draußen auf ihn wartete.

München scheint wirklich auf den Ruf von Krähwinkel neidisch geworden zu sein, denn jetzt hat es seinem kürzlich berichteten Stücklein von künstlerischer Vornirtheit ein neues hinzugefügt. Auf Befehl des dortigen Polizeidirektors ist neulich die Brunnenfigur eines nackten Knaben „entsprechend" zugedeckt worden. Dies in München!

Auf dem diesjährigen Cannstatter Volksfest hat sich wieder ein „wilder Menschenfresser" gezeigt, der für 2 Mark 50 Pf. den Tag rohes Fleisch fraß und sich fürchterlich geberdete. Der letztjährige war ein Gaisburger gewesen und hatte 3 Mark 50 Pf. erhalten, während wie gesagt der diesmalige es bedeutend billiger that.

Das „Jubiläum" ihrer 100. Verurtheilung beging hier thatsächlich ein verheirathetes Weib, Namens Auguste Weber. Diese Person, deren liederlicher Lebenswandel sie schon häufig in's Arbeitshaus geführt, hat außerdem ein langes Strafregister für alle möglichen sündigen Vergehen und Verbrechen hinter sich, sodaß jetzt, wie gesagt, die 100 voll war. Das Gericht verehrte ihr zur Feier des Tages ein Urtheil über 6 Wochen Gefängniß — Auguste hat indeß einen seelenvergnügten Anfang gemacht durch ein kleines Liebesmahl mit den nöthigen Flüssigkeiten, das ihr auch in Anbetracht der Seltenheit der Situation, gewährleistet wurde.

Zu den neuerlichen Perlen der Kunstkritik in deutschen Zeitungen zählen die nachfolgenden, welche der furchtbare Kritiker der „Wernigröder Zeitung" zu einer Aufführung der „Alexandra" von Voß geschrieben hat: „Das Wühlen in Vorgängen, welche vor Gericht mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt zu werden pflegen, ist keine gesunde Speise". In einer Kritik der „Stettiner Reichspost": „Die Art, wie der Valentin starb, zeigte, daß der Neuling auf der Bühne seine Gestalt mit echt dramatischem Leben zu füllen vermochte."

Mit einer Unparteilichkeit, die immerhin anerkennenswerth ist, hat der Berliner Magistrat jetzt beschlossen, zwei neue Straßen nach den Nachfolgern Bismarcks, Caprivi und Hohenlohe, zu benennen. Die Straßen sind allerdings ziemlich weit „draußen".

Wolf von Schierbrand.

Ein Gottesgericht.

An einem sonderbaren Strafverfahren mußte das Pariser Publikum vor einigen Tagen die Sudanesen hindern, die gegenwärtig auf dem dortigen Marsfelde sich zeigen. Einer der Neger war nämlich von seinen übrigen Kameraden des Diebstahls beschuldigt worden, und wie hoch der Aermste auch seine Unschuld betheuerte, man glaubte ihm nicht. So wurde endlich beschlossen, zu einer grausamen, im Lande der Sudanesen üblichen Sitte Zuflucht zu nehmen, um die Wahrheit oder Unwahrheit der Worte des Beschuldigten zu prüfen. Es sollte ihm nämlich eine glühende Kohle auf die Lippen gelegt werden. Bleiben die Lippen unversehrt, so wird das als Zeichen der Wahrheit betrachtet, zeigt sich jedoch eine Brandwunde, so wird der Verdächtigte als überführt angesehen. Das Publikum that im letzten Augenblick dem unmenschlichen Gebrauch mit Gewalt Einhalt, worüber sich die Gruppe der Schwarzen, vor Allem aber der angeklagte arme Teufel selbst, der durchaus seine Unschuld bewiesen haben wollte, nicht wenig ungehalten zeigte.

Ein Polizeiwachtmeister als Raubmörder.

Aus Miskolcz wird dem „N. W. T." berichtet: Genau vor drei Jahren hielt ein verwegener Raubmord die hiesige Einwohnerschaft in der größten Aufregung. In der Nacht vom 21. auf den 22. September 1892 wurde nämlich ein wohlhabender Avaser Gastwirth sammt seiner schönen Adoptivtochter in bestialischer Weise ermordet und nachher ausgeraubt. In der Frühe fand man die beiden Leichen im Blute liegend, über und über mit Stich- und Schußwunden bedeckt. Trotz der energisch gepflogenen Erhebungen konnten seinerzeit die Thäter nicht eruirt werden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, namentlich büßte ein Honved den auf ihn gelenkten Verdacht mit einer mehrmonatlichen Untersuchungshaft, bis er endlich wegen Mangels an Beweisen auf freien Fuß gesetzt wurde. Jetzt erst, nach drei Jahren, ist eine positive Wendung in dieser Affäre eingetreten. Seitens der Gendarmerie langte an die hiesige Staatsanwaltschaft die Anzeige ein, daß infolge entdeckter Indizien kein Anderer die entsetzliche That verübt habe, als der damals noch im Amte gewesene Polizeiwachtmeister Stephan Balniczka. Sowohl er als auch seine Frau wurden sofort in Haft genommen. Balniczky, einst ein robuster, stattlicher Mann, ist an Leib und Seele gebrochen; Gewissensbisse scheinen ihn seit jener Zeit gemartert zu haben. Er schiebt die Mordthat auf seine Frau, welche die That aus Eifersucht vollbracht haben soll, diese hingegen behauptet fest, daß ihr Mann, der mit der schönen Gastwirthstochter ein intimes Verhältniß gepflogen, allein den Mord verübt hat. Im Interesse des Gelingens der Untersuchung werden die wichtigeren Momente noch geheim gehalten.

Ein künstlicher Kehlkopf.

Der Melbourner Korrespondent der „Times" meldet seinem Blatte telegraphisch: Professor Anderson Stuart, Professor der Chirurgie an der Universität Sydney, habe einen künstlichen Kehlkopf hergestellt, den er einem Manne, der seine Stimme verloren, applizirt habe. Der Erfolg sei vollständig. Durch Veränderung gewisser Röhren sei sogar eine Alternation der Stimmlage ermöglicht und der Mann mit dem künstlichen Kehlkopf könne sowohl Soprantöne wie Tenor- und Baßlagen sprechen und singen. (?)

— Eitel. — Sie: „O, Fritz, was werden die Leute wohl sagen, wenn wir zum ersten Male zusammmen ausgehen?" — Er: „Daß Du einen guten Geschmack hast."